



Grashof Gymnasium

Städt. Gymnasium für Jungen u. Mädchen mit Zweisprachenzug

Essen

Schuljahr 2017/2018

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1	Ergebnisse der Vorphase	6
2	Grundlagen der Hauptphase	7
3	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	8
3.1	Bilanzierung	8
3.1.1	Stärken und Handlungsfelder.....	8
3.1.2	Resümee zum Unterricht	9
3.2	Bewertungen im Überblick	14
3.2.1	Kriterienbewertungen.....	14
3.2.2	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen.....	21
3.3	Erläuterungen zu den Ergebnissen.....	22
4	Zusammenstellung der Daten und Bewertungen.....	29
5	Anhang: Weitere Daten der Schule.....	55
5.1	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation	55
5.2	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände).....	55
5.3	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte.....	57
5.4	Schulentwicklungsvorhaben.....	58
5.5	Evaluation, Ergebnisse und Konsequenzen.....	59

Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW dient dazu, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Erkenntnisse als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Der Qualitätsbericht dient den schulischen Gremien als Grundlage, um die Ergebnisse zu erörtern und gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. In einer Zielvereinbarung legt die Schulaufsicht gemeinsam mit der Schule fest, welche Maßnahmen zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung umgesetzt werden sollen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Düsseldorf, 05.06.2018

Im Auftrag

Lutz Peller, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz am 6. Dezember 2016 (GV. NRW. S.1052) – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“.

1 Ergebnisse der Vorphase

Am 29.11.2016 fand in der Schule das Abstimmungsgespräch statt, in dem die Themen und Fragestellungen der Vertreterinnen und Vertreter der schulischen Gruppen ermittelt wurden. Daraus ergaben sich für die Hauptphase Entscheidungen zum schulspezifischen Prüftableau, das aus den verpflichtenden und den ausgewählten ergänzenden Kriterien (Analysekriterien) des Qualitätstableaus NRW besteht. Diese Analysekriterien und ihre Bewertungen sind in Kapitel 3.2.1 (Seite 14ff) dargestellt.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Schule verständigten sich im Abstimmungsgespräch auf die Fortführung der Schulentwicklung mit folgendem Schwerpunkt:

Weiterführung der Schulentwicklungsarbeit: Bildung von Profilklassen mit Blick auf Individualisierung

Im Schulportfolio I führt die Schule als zur Zeit der Vorphase aktuelle Arbeitsschwerpunkte aus:

1. Leitbild der Schule - Ziel: Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes für Eltern, Lehrer und Schüler
2. Sprachbildung in allen Fächern - Ziel: Systematische Förderung der Lese- und Schreibkompetenz der Schülerschaft in allen Fächern
3. Profilbildung in den Jahrgängen 5 bis 7 - Ziel: Sicherung der Dreizügigkeit durch Ergänzung des bestehenden bilingualen Profils auf der Grundlage des Leitbilds
4. Schulspezifische Weiterentwicklung des achtjährigen Gymnasiums - Ziel: Verbesserung der Lern- und Lebensbedingungen unter von Bedingungen von G8
5. Studien- und Berufswahlvorbereitung - Ziel: Entwicklung von Studien- und Berufsperspektiven unter Berücksichtigung der Schülerpersönlichkeit im Kontext der vielfältigen Angebote durch Wirtschaft und Bildungseinrichtungen

2 Grundlagen der Hauptphase

Qualitätsteam	<p>Lutz Peller (Teamleitung)</p> <p>Susanne Süß</p> <p>Susanne Dieker</p> <p>Sabine Gray</p> <p>Sabrina Brors</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen aus dem Abstimmungsgespräch zur Hauptphase • Dokumentenanalyse • Schulrundgang am 19.02.2018 • Schulbesuchstage vom 09. bis 12.04.2018 • 38 Unterrichtsbeobachtungen • 6 Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, nicht lehrendem Personal, dem Schulträger und der Schulleitung • Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	keine

3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

3.1 Bilanzierung

3.1.1 Stärken und Handlungsfelder

Stärken

- Von Respekt und Wertschätzung geprägte Schulkultur in einem vorbildlichen sozialen Klima
- Anspruchsvolles, attraktives und vielfältiges unterrichtliches sowie außerunterrichtliches Profil, das am Schulprogramm orientiert ist
- Zielgerichtete schulprogrammatische Arbeit als Grundlage der Schulentwicklungsprozesse
- Hohe Einsatzbereitschaft eines teamorientierten Kollegiums und einer engagierten Schulleitung
- Positive Lernhaltung der Schülerschaft
- Beispielhafte Wahrnehmung eigener Verantwortung bei der Gestaltung und Ausstattung der Schule
- Vorbildliche Mitgestaltung des schulischen Lebens durch Schülerschaft und Eltern
- Zugewandte und umfängliche Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Erziehungsberechtigten
- Gesicherte Qualität von Merkmalen guten Unterrichts, beispielsweise in partnerschaftlichen Arbeitsformen im Regelunterricht

Entwicklungsmöglichkeiten der Schule

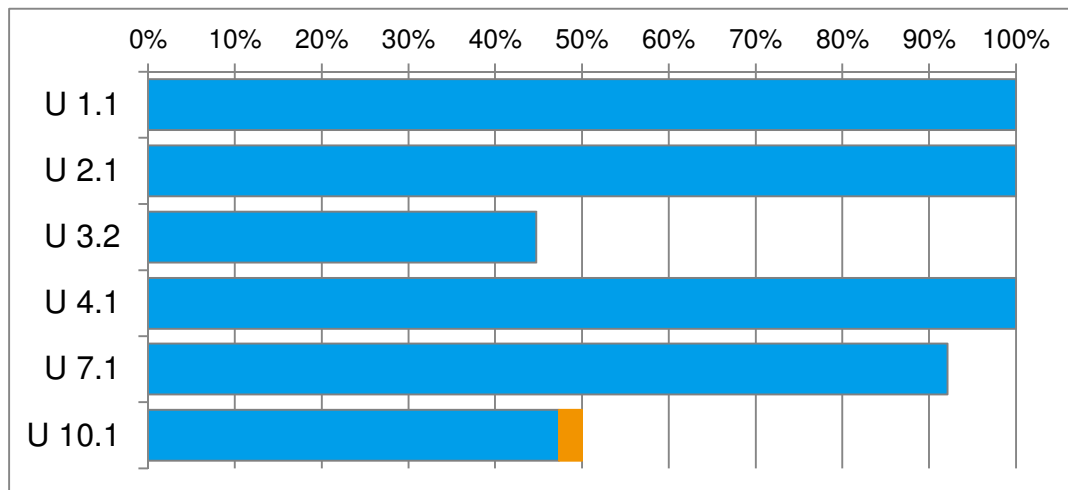
- Perspektivische Bündelung der vielfältigen Arbeitsfelder nach Grundsätzen des Qualitätszirkels durch die Systematisierung von Zielen und Indikatoren der Zielerreichung, Maßnahmen und Meilensteinen, Verantwortlichkeiten, Evaluationen und Feedback im Sinne einer mehrjährigen Arbeitsplanung
- Intensivierung individualisierender und differenzierender Lernarrangements im Unterricht

3.1.2 Resümee zum Unterricht

Im Rahmen der Qualitätsanalyse wurden durch das Qualitätsteam während der Schulbesuchstage 38 Unterrichtssequenzen beobachtet. Der Unterricht wurde in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet, die zwölf übergeordneten Kriterien zugeordnet sind. Die Erfüllungsgrade der jeweiligen Indikatoren werden in einem Balkendiagramm dargestellt. Sie zeigen für jeden Indikator den prozentualen Anteil der in guter Qualität beobachteten Sequenzen bezogen auf die Gesamtzahl der Unterrichtseinblicke. Eine ausführliche Beschreibung dazu ist im Kapitel „Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen“ (siehe Seite 38) formuliert.

In den Besuchstagen am Grashof-Gymnasium waren hohe Erfüllungsgrade zu Indikatoren zu beobachten, die eine gesicherte professionelle Grundlage für erfolgreiches Lernen bilden. Die nachfolgende Grafik verdeutlicht auszugsweise die vorgefundene hohe Transparenz und Klarheit, die Berücksichtigung der Bedeutsamkeit von Lerninhalten für die Schülerschaft und die problembezogene Anlage des Unterrichts, der mit sprachlicher Sorgfalt und Angemessenheit sowie in einem positiven Lernklima stattfand. Partner- oder Gruppenarbeitsphasen zeigten eine hohe Qualität.

Hohe Erfüllungsgrade – gesicherte Grundlage für erfolgreiches Lernen



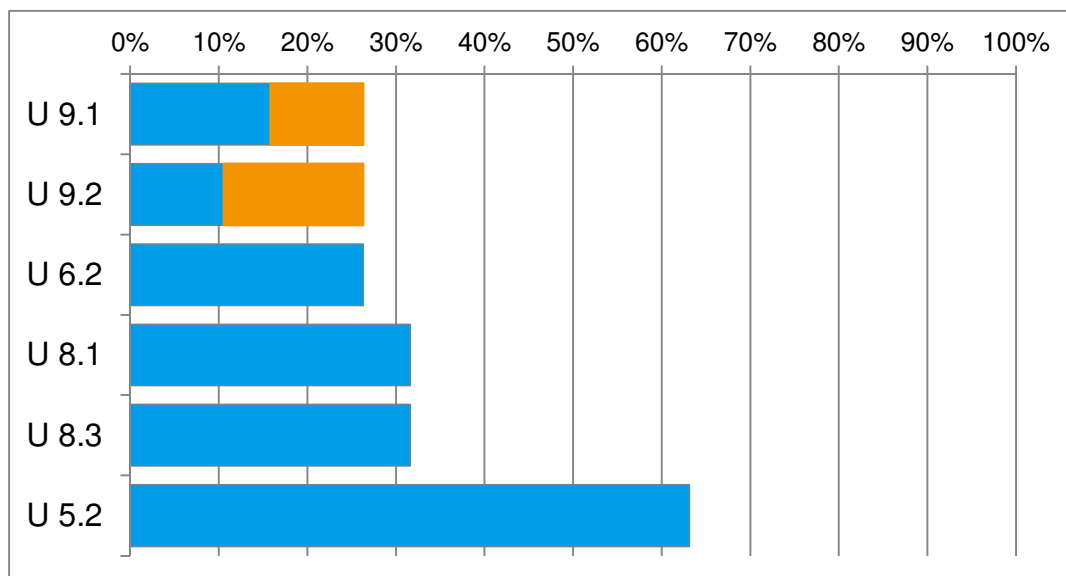
- U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
- U 2.1 Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.
- U 3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.
- U 4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.
- U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
- U 10.1 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.

In 28% der eingesehenen Unterrichtszeit wurde Einzelarbeit beobachtet, in 23% der Zeit waren Partner- bzw. Gruppenarbeit und in 49% war Unterricht in Form des Plenums angelegt (siehe Grafik Seite 48). Die starke Ausprägung von Erfüllungsgraden der Indikatoren zur Partner- und Gruppenarbeit (Kriterium U 10, Seite 51) korrespondiert mit einer verhältnismäßig häufigen Einbindung von Aufgaben des komplexeren Anforderungs-

rungsbereiches 3 in kooperativen Phasen (Grafik Seite 49). In der Aufgabenkultur von Einzel- und Plenumsphasen sind hohe Anforderungsbereiche weniger stark ausgebildet (siehe Seite 50). Während der Erfüllungsgrad des Plenum-Indikators „Schülerbeteiligung“ zu 100 % beispielhaft ausfällt (siehe U 11.1, Seite 53), war bspw. in den Beiträgen der Schülerschaft ein Bezug aufeinander in 44% der beobachteten Sequenzen feststellbar (ebd.).

In 10 Beobachtungen waren individuelle Lernwege angelegt (U 9, Seite 47). Gelegenheit zu eigenen Entscheidungen in Arbeitsprozessen und zum selbsttätigen Zugriff auf strukturierte Hilfen erhielten die Schülerinnen und Schülern in knapp einem Drittel der Sequenzen (U 8.1 und U 8.3, Seite 46). In ca. einem Drittel waren Lernzeitverluste in Form individueller Leerläufe zu beobachten (U 5.2, Seite 44).

Niedrigere Erfüllungsgrade - Intensivierung individualisierender und differenzierender Lernarrangements im Unterricht



- U 9.1 Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.
 U 9.2 Es gibt Differenzierung nach Niveau.
 U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.
 U 8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
 U 8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
 U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.

Individueller Lernfortschritt und Stärkung selbsttätigen und selbstverantwortlichen Lernens im Regelunterricht, damit auch eine Steigerung der effektiven Nutzung von Lernzeit, können durch

- Ausbau der Berücksichtigung individueller Lernwege mittels umfang-, zeit- und niveau-differenter Aufgaben,

- Bereitstellung fachlicher und überfachlicher Material-Angebote im Lernraum,
- häufigeren Einbezug von individualisierten Materialien und strukturierten Helfersystemen (siehe U 6.2, Seite 45, und U 8.3, Seite 46),
- intensivierte Einbindung der Schülerschaft in Planungs- und Entscheidungsprozesse (siehe U 2.3, Seite 42, und sowie U 8.1, Seite 46) und
- Ausbau der Schülerbeteiligung in Plenumsphasen, indem Schülerinnen und Schülern z. B. Gelegenheit zur strukturellen Bezugnahme auf Beiträge anderer Schülerinnen oder Schüler gegeben wird (U 11.3, Seite 53),

gestärkt werden.

Die folgenden Ausführungen stellen Verbindungen zwischen Indikatoren der Unterrichtsbeobachtungen und nachfolgend dargestellten, nicht mit einer Bewertungsstufe versehenen Kriterien des Qualitätstableaus her.

2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.
2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

In allen eingesehenen Sequenzen war den Schülerinnen und Schülern die Bedeutsamkeit der Lerninhalte durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit bzw. zu fachlichen und fachübergreifenden Inhalten klar. Im Sinne anschlussfähigen und kumulativen Lernens griffen die Lehrkräfte nahezu ausnahmslos auf Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerschaft sowie auf Erlerntes zu (siehe Indikatoren U 2.1 und 2.2, Seite 42). Der komplexe Anforderungsbereich 3 wurde häufig in den Aufgabenformaten der Partner- und Gruppenarbeit umgesetzt, in geringstem Umfang in Phasen der Einzelarbeit (siehe Seite 49f.).

Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege wurden in annähernd 70 Prozent der Einsichtnahmen als Lernchance aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt (U 2.4, Seite 42).

Die Breite und Vielfalt äußerer Differenzierung in Form von Profilklassen, Wahlpflichtangeboten, Arbeitsgemeinschaften, kulturellen, sprachlichen, sozialen und sonstigen Angeboten ist an der Schule beispielhaft ausgeprägt. Eine Entwicklungsmöglichkeit sieht das Team der Qualitätsanalyse in der Intensivierung individualisierender und differenzierender Lernarrangements im Regelunterricht. Hinweise lassen sich u. a. den Beobachtungen zu individuellen Lernwegen (U 9, Seite 47) und zu den Indikatoren für selbstgesteuertes Lernen der Schülerinnen und Schüler (U 8, Seite 46) entnehmen.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.

In fast allen Beobachtungssituationen wurden Medien und Arbeitsmittel zielführend und in einer Qualität eingesetzt, die das Lernen unterstützte. (U 12, Seite 54). Die aktuell geringe Ausstattung mit digitalen Medien fordert den Lehrkräften hohe Kreativität und großen Aufwand ab, um didaktische und methodische Ansprüche eines zeitgemäßen Unterrichts zu verwirklichen.

Der eigenständige Zugriff der Schülerschaft auf bereitstehende Materialien (U 6.2, Seite 45) oder auf strukturierte bzw. organisierte Hilfen (U 8.3, Seite 46) konnte in knapp unter bzw. über 30 Prozent der Beobachtungen in guter Qualität gesehen werden. In Verbindung mit der Beteiligung der Schülerschaft durch planerischen Einbezug in unterrichtliche Prozesse (U 2.3, Seite 42), durch Ermöglichung von Entscheidungen über das Vorgehen in Arbeitsprozessen und durch den Ausbau der Selbstverantwortung in Plenumsphasen (U 11.2 bis U 11.4, Seite 53) liegen hier Möglichkeiten der Stärkung aktiven Schülerhandelns.

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.
---------	--

Die in hohem Maße transparente Anlage und Umsetzung des Unterrichts durch die Lehrkräfte schaffte für die Schülerinnen und Schülern große Klarheit, worum es in den eingesehenen Unterrichtssequenzen ging, was sie (Ziele) und wie sie es erreichen sollten (Methoden) und was sie lernen sollten (U 1, Seite 41).

Partnerschaftliche Sozialformen wurden in nahezu zwei Dritteln der Beobachtungen angetroffen. Die hohen Erfüllungsgrade der Indikatoren zu Partner- und Gruppenarbeit weisen auf eine vertraute und effektive Einbindung kooperativer und teambezogener Elemente in die Lernprozesse hin.

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.
---------	--

Die organisatorischen Rahmenbedingungen und die in den Besuchstagen beobachtete Umsetzung der Stundenplanung führen zu der hohen Ausprägung der effektiven Nutzung von systemischer Lernzeit durch Pünktlichkeit. Zeitverluste im Laufe der Arbeitsprozesse ergeben sich beispielsweise durch individuelles Warten auf Lösungskontrolle oder Rückmeldung, notwendige Klärungen oder Unterstützung sowie auf weitere Impulse nach Abschluss einer Teilaufgabe. Ergebnisse dieses Indikators lassen z. B. sich auf

der Grundlage der Beobachtungen zum individualisierten und schüleraktivierenden Lernen reflektieren (U 5, Seite 44; auch: Beobachtungen zu den Sozialformen, Seite 48ff).

2.10.1.1 Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.

Grundlage der unterrichtlichen Prozesse war nach Beobachtung in den Besuchstagen ein ausnahmslos respekt- und vertrauensvoller sowie wertschätzender Umgang aller Beteiligten miteinander (U 7, Seite 45). In den für jeden pädagogischen Lern- und Lebensraum selbstverständlichen Situationen, die erzieherisches und sozial steuerndes Handeln notwendig machen, wurde während der Besuchstage von den Lehrkräften und den Mitschülerinnen und Mitschülern stets in konstruktiver und angemessener Weise gehandelt. Die beobachtete Wertschätzung von unterrichtlichen Beiträgen und Leistungen der Schülerinnen und Schüler wird nach Dokumentenanalyse und Interviewaussagen durch die ermutigende und engagierte Begleitung der individuellen Lernbiografien in Form verankerter und anlassbezogener Beratung unterstützt.

3.2 Bewertungen im Überblick

Die Bewertungen der Analysekriterien und der Unterrichtsindikatoren sind folgenden Übersichten zu entnehmen.

3.2.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
2.1.3.1	Gelbe Markierung: Verpflichtende Analysekriterien der QA NRW				
2.1.4.2	Orange Markierung: Ergänzende Analyse- kriterien (mit der Schule vereinbart)				
2.5.1.1	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analy- se (mit der Schule vereinbart)				
3.5.1.3	Zeile komplett grau: Das Kriterium wird nicht bewertet.				

Auf der Ebene von Analysekriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen sind die Kriterien des Unterrichts U 1 bis U 12 sowie einige wei-
tere Kriterien, die weitgehend durch die Unterrichtsbeobachtungen erfasst werden.

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt : Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	++			
2.1.4.2	Die Schule setzt die im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.				

Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.				
2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	--	----	--	--	--

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.	++			
2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.			-	

Lehren und Lernen

Feedback und Beratung

2.5.1.1	Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.		+		
2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.			-	
2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.	++			
2.5.3.2	Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungsangelegenheiten beraten.				
2.5.5.1	Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement für Schülerinnen und Schüler.				

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
2.7.2.1	Sprachliche Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern anderer Herkunftssprachen werden aufgegriffen und berücksichtigt.				

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.10.2.1	Lernangebote sind motivierend gestaltet.	++			

Ganztag und Übermittagsbetreuung

2.11.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Planung und Gestaltung ihres ganztägigen Angebots eine begründete Rhythmisierung.				
2.11.1.2	Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.				
2.11.1.3	Unterricht und außerunterrichtliche Angebote stehen in konzeptionellem Zusammenhang.				

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	++			
3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.		+		
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	++			
3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	++			
3.1.4.2	Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.	++			

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.1	Die Schule nutzt die Vielfalt an der Schule bei der Gestaltung des Schullebens.	++			
3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.	++			

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.		+		
3.3.2.1	In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.				
3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.		+		
3.3.2.3	Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen und kollegiale Beratungsangebote.				

Gestaltetes Schulleben

3.4.1.1	Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.	++			
---------	---	----	--	--	--

Schulkultur

Gesundheit und Bewegung

3.5.1.1	Die Schule achtet bei der Planung und Gestaltung ihres Angebots auf eine begründete Rhythmisierung.				
3.5.1.2	Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.				
3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
3.5.2.1	Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.				

Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. Kindertagesstätten in ihrem Umfeld.				
3.6.1.2	Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld ein.		+		
3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.	++			
3.6.2.1	Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen.				

Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.	++			
3.7.1.2	Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.	++			

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	++			
4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.	++			
4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.		+		
4.1.2.2	Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.				
4.1.2.3	Die Schulleitung sorgt dafür, dass Konflikte nach verabredeten Verfahren bearbeitet werden.				

Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.				
4.2.2.2	Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule ist den Beteiligten bekannt.				

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.1	Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und transparent umgesetzt.		+		
4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.		+		
4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		

Führung und Management

Personalentwicklung

4.4.1.1	Die Personalentwicklung basiert auf schulischen und individuellen Entwicklungszielen.				
---------	---	--	--	--	--

Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.		+		
4.5.1.2	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals.				
4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

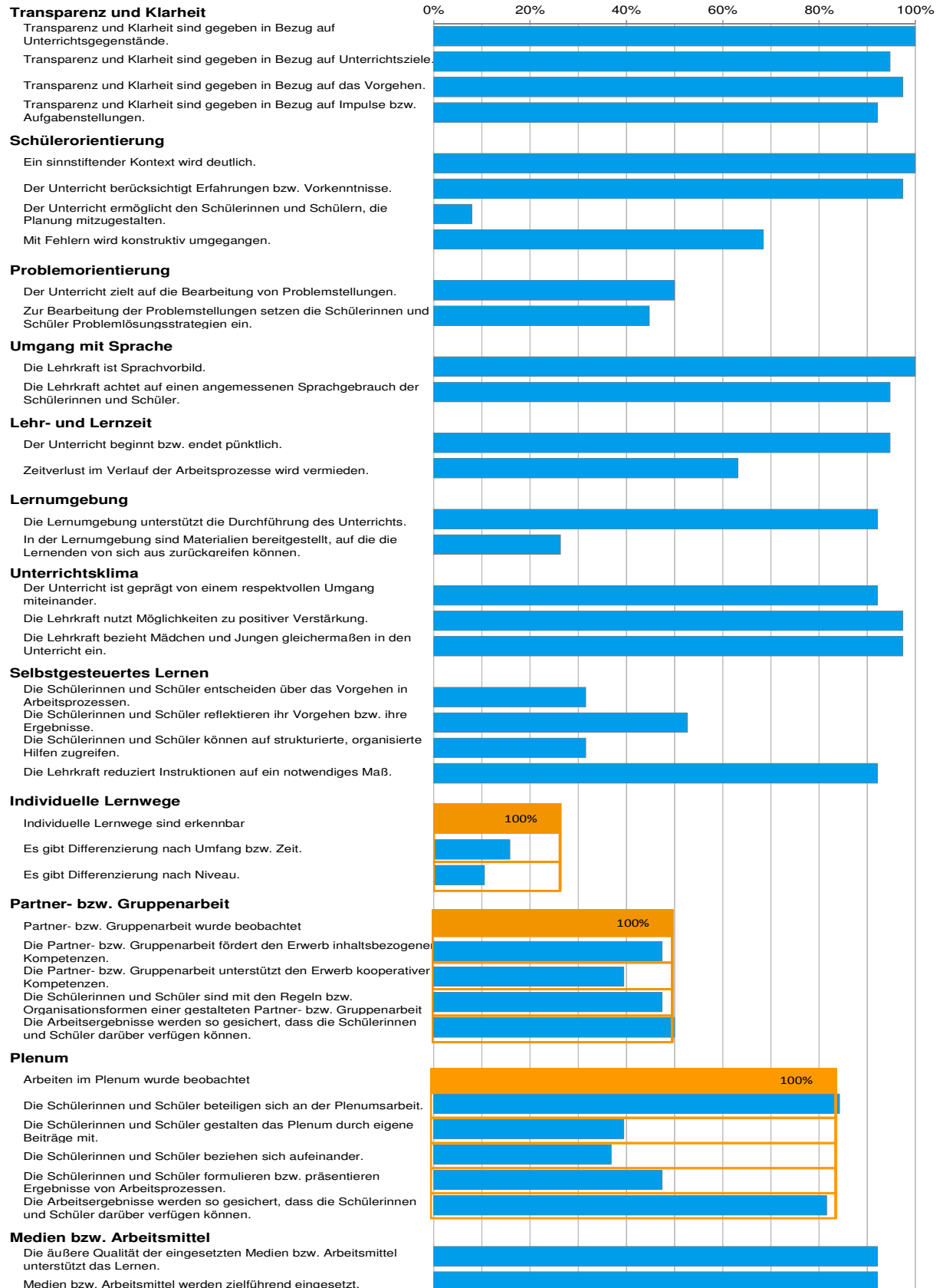
Lehrerbildung

4.6.1.1	Die Umsetzung der Aufgaben der Lehrerbildung in der Schule ist gewährleistet.				
---------	---	--	--	--	--

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.		+		
4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.	++			
4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.	++			
4.7.2.1	Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.		+		
4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

3.2.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen

Lernen und Lehren

Die eingesehenen schulinternen Lehrpläne des Grashof-Gymnasiums sind aktuell und berücksichtigen die Vorgaben der Kernlehrpläne und Bildungsstandards. Sie sind übersichtlich angelegt, kompetenzorientiert gestaltet und orientieren sich an den Beispielen des Lehrplannavigators des Schulministeriums.

Die konkreten Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit, Bezüge zu den Voraussetzungen der Schülerschaft und zum Schulprogramm werden in unterschiedlicher Tiefe und Konkretisierung dargestellt. Vereinbarungen zur Einbindung von außerunterrichtlichen Lernorten, zu vorhabenbezogenen Einsatz von Methoden, Sozialformen, Lernwegen und Leistungsüberprüfungen sind in den fachlichen Plänen in unterschiedlicher Ausprägung eingearbeitet. So führt beispielsweise der schulinterne Lehrplan Musik dezidiert Rahmenbedingungen, Unterrichtsvorhaben und fachlichen Umsetzungen im Regelunterricht und in außerunterrichtlichen ergänzenden Angeboten standortbezogen aus.

In ihrem Methodenkonzept legt die Schule die spiralförmige Vermittlung von Lernkompetenzen durch Vermittlung grundlegender Methoden in jahrgangsbezogenen Methodentagen fest. Die fachliche Sicherung und Übung im Unterricht findet nach Schwerpunkten in festgelegten Fächern und Jahrgängen statt. Die durchgehende konkrete Anbindung der Methoden sowie der im Rahmen des Medienkonzeptes (Grundlage: Kompetenzrahmen Medienpass NRW) erfassten Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Medien an die curricularen Unterrichtsvorhaben zur Sicherung der getroffenen Vereinbarungen steht aus. Die notwendige technische Ausstattung zum Lernen mit digitalen Medien ist nur bedingt vorhanden.

Im Schulprogramm hat die Schule die Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit eindeutig festgelegt (z.B. durch das Leitbild, in Form von Leitsätzen, die zunächst vorangestellt und später als Qualitätsstandards konkretisiert werden). Für die Entwicklungsvorhaben beschriebene Ziele tragen spezifische, messbare, akzeptierte, realistische und terminierte Züge im Sinne der Methode "SMART". Produkt- und prozessorientierte Dokumente wurden für das Modell der Profilklassen und das Vorhaben "Sprache" vorgelegt.

Die Schule gestaltet ein in Vielfalt und Standortbezug vorbildliches unterrichtliches und außerunterrichtliches Angebot. Der Heterogenität ihrer Schülerschaft trägt sie u. a. durch die Arbeit in den Bereichen der „EuropaSchule“, des Sprachenprofils (Erwerb von Zertifikaten und bilinguaem Abitur) und der Bilingualität und des Angebotes von drei Profilklassen („Natur und Gesellschaft“, „Europa / Bilingualität“, „Kultur“) Rechnung. Die Lernangebote in unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Form sind sehr vielfältig und

bieten Schülerinnen und Schülern in verlässlicher Weise ein neigungs- und interessen-gerechtes sowie motivierendes und kompetenzstärkendes Angebot.

Nach Feststellung der zunehmenden sprachlichen Diversifizierung und der sich daraus ergebenden Förderbedarfe hat das Grashof-Gymnasium die „Förderung der deutschen Sprache als Aufgabe aller Fächer“ als Schulentwicklungsvorhaben begonnen. Die Schule setzt im fünften Jahrgang flächendeckend die Hamburger Schreibprobe und den Frankfurter Lesetest ein. Die Erstellung von Formulierungsbausteinen und –hilfen für alle Fächer soll am Ende des Schuljahres 2018/19 abgeschlossen sein. Weitere Maßnahmen wie die Festlegung von Facharbeitsstandards, Fachkonferenzbeschlüsse zur regelmäßigen Einbeziehung von Methoden der Schreibförderung im regulären Unterricht, Festlegung einer verbindlichen Form von Hausaufgaben (festgelegte Wort-Anzahl in vollständiger sprachlicher Formulierung), Lernerfolgskontrollen mit Bewertungsanteil für sprachliche Richtigkeit und Erwartungshorizonte mit fachlicher Matrix ergänzen das aktuelle Arbeitsspektrum.

Die Schule hat in einem übergeordneten Konzept und in fachlich angebotenen Hinweisen Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt. Sie enthalten vorrangig Angaben zu Überprüfungsformen, Beurteilungsbereichen (Sonstige Mitarbeit und Klausuren) sowie Grundsätzen der Leistungsrückmeldung und Beratung. Anforderungen für gute und ausreichende Leistungen bezogen auf fachübergreifende Kriterien werden ausgeführt.

Aus Sicht des QA-Teams unterstützt eine weitere Intensivierung der pädagogischen Nutzung von Leistungsmessung und Leistungsbewertung a) die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und b) die Lernberatung und Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler über erfolgreiches Lernen. Gerade angesichts der beobachteten hohen Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler werden so ihre Lernprozesse gefördert und gezielte Hinweise zu individuellen Lernfortschritten und individualisierten Lernwegen ermöglicht.

Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten bestätigten in den Interviews, dass sie in Lernangelegenheiten umfassend beraten werden. Die Lehrkräfte führen vereinbarte Sprechzeiten durch und engagieren sich nach Interviewaussagen in individuellen Bedarfslagen durch eine adressatengerechte Beratung.

Wie bereits oben zum Kriterium 2.10.1.1 zur hohen Ausprägung der Qualität unterrichtlichen Indikatoren ausgeführt, findet Lehren und Lernen in einer positiven Atmosphäre statt. Die Beobachtungen in den Besuchstagen und Interviewaussagen bestätigten, dass der erzieherische Umgang auch mit herausfordernden Verhaltensweisen in empathischer Weise geschieht und konstruktive Kritik als Teil der gemeinsamen Kultur verstanden wird.

Schulkultur

Die Schulkultur am Grashof-Gymnasium zeichnet sich nach den Beobachtungen während des Schulbesuchs durch ein in hohem Maße von Respekt und Wertschätzung geprägtes Miteinander aus. Im Sinne des dritten Leitsatzes „Wir erziehen gemeinsam mit den Eltern zu verantwortlich handelnden Menschen in der Gesellschaft und fördern die individuelle Entwicklung“ (Schulprogramm Seite 4) sind Regeln – u. a. unter Beteiligung der Schülerschaft – festgelegt. Sie sind transparent, praktikabel und in einem vorbildlichen sozialen Klima akzeptiert. Auf ihre Einhaltung wird nach Wahrnehmung von Schülerschaft und Eltern seitens der Lehrkräfte mit geringen Abweichungen konsequent geachtet.

Im Leitsatz 4 formuliert die Schule den Anspruch: „Wir pflegen in enger Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern und Eltern ein vielseitiges und weltoffenes Schulleben.“ (Schulprogramm Seite 4). In diesem Sinne wird die SV offensiv an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt. Sie wirkt an Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung schulischen Lebens (z. B. Aidshilfe, Entwicklungshilfeprojekt durch Weihnachtsaktionen) und bei der Ausrichtung von Benefizkonzerten sowie Unterstufenpartys mit. Schülerinnen und Schüler prägen die Schule mit durch die Beteiligung an Planung und Gestaltung von Aufenthaltsräumen, den auf eigene Initiative gründenden Einsatz gegen Cyber-Mobbing und den Schüler-initiierten „Runden Tisch“, der sich der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte in die Schulgemeinde widmet. Etabliert sind „Schüler-helfen-Schülern-Formate“ wie die Klassenpatenausübung nach dem Bensberger Modell, Lions-Quest-Module, Streitschlichter und Schulsanitäter und der Klassenrat.

Auch die Mitwirkung der Elternschaft ist substantiell: Eltern wurden und werden über die Gremienarbeit in Entscheidungsprozesse eingebunden und an Arbeitsgruppen zu Schulentwicklungsvorhaben beteiligt (z.B. Weiterentwicklung von G8, Hausaufgabenkonzept, Etablierung einer Lob- und Anerkennungskultur). Die Elternschaft trägt maßgeblich und prägend zur aktuellen Gestaltung des Schulgebäudes und der Räumlichkeiten bei, investiert hierbei in hohem Maße Expertise und Ressourcen. Elternmitarbeit erfolgt zudem bei der Pflege und Gestaltung des Schulgartens, Teilnahme am Eltern-Lehrer-Schüler-Chor und -Tanz und durch die aktive Mitarbeit in Pflugschaft und Förderverein.

Als leitendes Motiv schulprogrammatischer Entwicklung ist die Vielfalt an Begabungen, Neigungen und Interessen der Schülerschaft erkennbar. Die Schule bietet Kindern und Jugendlichen ihren unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Potenzialen entsprechende Angebote, von denen sie in Schule und Persönlichkeitsentwicklung profitieren können und durch welche ihre Stärken und Schwächen gefördert und gefordert werden. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen wird systematisch gepflegt (siehe Schulprogramm Seite 38 „Werteorientierte Erziehung“).

Der Informationsfluss wird von den Beteiligten als vielfältig erlebt. Neben der regelmäßigen Durchführung von Gremiensitzungen und dem alltäglichen und anlassbezogenen mündlichen Austausch sind Mail-Wege, Mitteilungsbücher, Homepage (Vertretungsinfo) und die sog. „Freitagszusammenkunft“ etabliert. In Interviews wurde der Wunsch geäußert, die guten Entwicklungen des Informationsweges durch weitere Konzentration und Ausschärfung fortzusetzen. Vor zwei Jahren hat die Schule begonnen, die Homepage neu zu gestalten. Die erarbeitete Form bietet Zugriff auf wesentliche Inhalte und in ihrer Anlage Gelegenheit zur redaktionellen Weiterentwicklung.

Die Kooperationen innerhalb der Lehrerschaft wie auch die professionsübergreifenden Strukturen sind an der Schule vielfältig und nachhaltig ausgeprägt. Das Schulprogramm beschreibt den eigenen Anspruch an kollegiale Zusammenarbeit (siehe dort Seite 40). Sie findet beispielsweise Ausdruck in den Profilteams, der Arbeit von Erweiterter Schulleitung, Steuergruppe, Lehrerrat, Klassenlehrer- und Stufenteams, Fachkonferenzen, diversen sog. Kompetenzteams und der Kultur-Fachschaft. Feste Teamzeiten sind aktuell für die Erweiterte Schulleitung und den Lehrerrat festgelegt.

Das Schulleben ist – wie bereits an anderer Stelle ausgeführt – in seiner Vielfalt vorbildlich ausgeprägt. Das breit angelegte unterrichtliche Profil wird durch eine Fülle außerunterrichtlicher Angebote ergänzt, die auch die Gemeinschaft von Lehrkräften, Schülerschaft und Eltern fördern und in einer attraktiven Kultur schulischer Veranstaltungen mündet. Die Schule bietet Möglichkeiten der Teilnahme an Wettbewerben und des Erwerbs von sprachlichen Zertifikaten und sozialen Qualifikationen (bspw. Ersthelfer, Streitschlichter, Klassenpaten). Im Schülerinterview wurde angeregt, die Möglichkeiten des Fahrtenangebotes für Schülerinnen und Schüler ohne sprachlichen Laufbahnschwerpunkt zu reflektieren.

Die Schule bindet sich in die Strukturen des Umfeldes sinnvoll ein (z. B. Gestaltung von Beratung und Übergängen mit dem Integrativen Familienzentrum am Brandenbusch / „Runder Tisch“ - Familienzentrum Brandenbusch, Musikschule, Kirche Rellinghausen, Essen Original, Picobello SauberZauber, Vernetzung mit Grundschulen – u. a. durch den jährlichen Sprachenmarkt – und Kitas, Reanimations-Projekt in Kooperation mit dem Elisabeth-Krankenhaus).

Sie nutzt vorbildlich in struktureller Weise Kooperationen im Umfeld und mit Partnern, um Ihre Arbeit zu Nutzen Ihrer Schülerschaft und Ihres Profils zu bereichern (Kooperation mit dem Goethe-Gymnasium in der S II, gestaltende Kooperation mit den anderen Europaschulen / Verein der Europaschulen Essen, Zusammenarbeit mit dem Institut Français und der Bibliothèque Française Essen, den Sportvereinen TUSEM, ETUF und PSV, der Philharmonie Essen, der Folkwang Universität der Künste und der Universität Duisburg-Essen, mit der Bundesagentur für Arbeit, mit „Weltweiser - unabhängiger Bildungs- und Beratungsdienst“ sowie dem Initiativkreis Ruhr und der Boston Consulting Group).

Wie bereits an anderer Stelle beschrieben (siehe z. B. Ausführungen zu sächlichen Ressourcen, Seite 55, und zur Elternmitarbeit, Seite 24) zählt die beispielhafte Wahrnehmung eigener Verantwortung bezüglich der Pflege und Gestaltung des schulischen Raumes zu den Stärken der Schule.

Führung und Management

In den Qualitätsberichten werden zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“ ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet (siehe Seite 35). Eine textliche Darlegung entfällt.

Die Schul- und Unterrichtsentwicklung ist eindeutig an den Schwerpunkten des Schulprogramms orientiert (siehe dazu auch Seite 58). Zuständigkeiten und Zeitplanungen der einzelnen Vorhaben sind geklärt, Ziele und Schritte sind beschrieben. An der Arbeit von Steuer- bzw. Projektgruppen werden Eltern und Schüler themenbezogen beteiligt. Die Schulmitwirkungsgruppen werden informiert und angemessen einbezogen.

Im Schulprogramm, auf der Homepage und durch weitere Veröffentlichungen hat die Schule den aktuellen Stand der Entwicklung umfangreich und strukturiert veröffentlicht.

Die Schule nutzt Ergebnisse von Lernstandstests und Leistungsüberprüfungen sowie punktuell Evaluationen und deren Ergebnisse, um die Wirksamkeit von Maßnahmen zu prüfen, den eigenen Standort festzulegen und ggf. Schritte zur Nachsteuerung einzuleiten (siehe auch Seite 59). Von der Arbeitsgruppe zur Etablierung einer Lob- und Anerkennungskultur (siehe Portfolio der Hauptphase II, zum 1. Schulentwicklungsvorhaben) wurde z. B. ein Feedback-Bogen entwickelt, *„den die Lehrerinnen und Lehrer zur Unterrichtsevaluation benutzen können. ... Der Umgang mit Feedback als auch die Rückführung in den Unterricht stellt noch einen weiteren Arbeitsschritt der AG dar.“*

Das Qualitätsteam sieht in einer Jahresplanung die Möglichkeit, die zahlreichen und engagiert bearbeiteten Entwicklungsfelder unter schulprogrammatischen Aspekten mit Sicht auf mehrere Jahre zu bündeln. Dadurch werden Perspektiven und Zusammenhänge für alle Beteiligten noch transparenter. Durch Zusammenführung der konkreten Entwicklungsziele, Meilensteine bzw. Teilziele, Maßnahmen (auch der Fortbildung und Evaluation) und Verantwortlichkeiten in einer Zeitschiene, die ihren Blick auf die Arbeit mehrerer Jahre richtet, wird die erfolgreiche Arbeit gesichert. Eine mehrjährige Gesamtplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten, die über eine detaillierte, arbeitsfeld- oder projektbezogene Konkretisierung hinausgeht, bietet als struktureller Orientierungsrahmen notwendige Bezugspunkte zwischen den einzelnen Schwerpunkten. Sie erlaubt u. a. Ressourcenzuweisungen, Verantwortlichkeiten und Produkte in der schulischen Planung nachzuvollziehen. Sie kann zudem kriteriales Fundament für Entscheidungsprozesse z. B. bezüglich der Personalentwicklungs- und Fortbildungsperspektive, des Ressourceneinsatzes und der Unterrichtsentwicklung sein.

Die engagierte und gelebte Teamarbeit ließ sich als Merkmal schulischer Prozesse in den Dokumenten, Beobachtungen und Interviewaussagen feststellen. Neben ersten Festlegungen von Systemzeiten wird Teamarbeit durch eine Vielzahl von anlassbezogenen Besprechungen, Arbeitsschritten und im Jahresplan festgelegten Terminen (beispielsweise Fachkonferenzen) umgesetzt. Durch weitere systematische Verankerungen kann die Schule diese Praxis sichern.

Der Einsatz der Ressourcen wird in strukturierter Weise geplant und umgesetzt. Dabei werden gleichermaßen Akzente der schulprogrammatischen Ausrichtung wie Interessen der Fachbereiche berücksichtigt. Für die Gremien wird eine angemessene Transparenz ermöglicht. Der Schule gelingt es aus dem im Rahmen des Schulbesuchs feststellbaren Blickwinkel der Qualitätsanalyse, die ihnen zustehenden Ressourcen nach pädagogischen und haushälterischen Aspekten sachgerecht zu nutzen und darüber hinaus in ungewöhnlichem Umfang zusätzliche Ressourcen zu generieren und zur Weiterentwicklung einzusetzen.

Die Schule hat im Schulprogramm sinnvolle Grundsätze zur Regelung von Vertretungsanlässen festgelegt. Vorrangig sind Aufgaben des fehlenden Fachlehrers zu bearbeiten, nachfolgend sind der Unterricht in einem anderen Fach oder ausgewählte Aufgaben aus dem Vertretungsordner, der für jede Schülerin und jeden Schüler in der Klasse vorliegt, Grundlage des Vertretungsunterrichtes. Über Bereitschaftsstunden wird in der Sekundarstufe I vorrangig die Fortführung des betroffenen Fachunterrichts angestrebt. Nach Auskunft in Interviews ist die Praxis des Vertretungsunterrichts in der Sekundarstufe I weitgehend gesichert, wird bezüglich der Verlässlichkeit besonders für die Klassen 5 und 6 gelobt. Die Wirksamkeit des „Eigenverantwortlichen Arbeitens“ in der Sekundarstufe II anhand bereitgestellter Materialien wird nach Auskunft in Interviews unterschiedlich gesichert erlebt. Weitere konzeptionelle Vereinbarungen zu Inhalten und Durchführungen können in Zeiten rascher und intensiver Veränderungen die gemeinsame effektive Nutzung von Lernzeit auch in Vertretungsfällen systematisch sichern.

Die Grundätze des Fortbildungskonzepts der Schule sind von der Lehrerkonferenz entschieden worden. Es regelt die Rolle der beteiligten Personen und Gremien und legt u. a. fest, dass formale, inhaltliche und personale Entscheidungen mit Blick auf die systemische Qualitätsentwicklung der Schule und die fachliche sowie persönliche Kompetenzentwicklung zu treffen sind. Evaluation wird als Element der Planung und Auswertung einbezogen.

Die Lehrerkonferenz hat 2015 die Themen „Sprachsensibler Unterricht“, „Anerkennungskultur“ und „Entwicklung der Profilklassen“ als Schwerpunkte der Fortbildung festgelegt. *„Fortbildungen helfen und nützen nicht nur Lehrerinnen und Lehrern, sondern von ihnen profitieren auch die Schülerinnen und Schüler unserer Schule bei der Erreichung der Ziele des Schulcurriculums und der Umsetzung des Schulprogramms. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, bedarf es einer langfristig angelegten Fortbildungsplanung, deren Rahmenbedingungen im Fortbildungskonzept vorgege-*

ben sind.“ (Fortbildungskonzept der Schule, Seite 2) Eine langfristige Akzentsetzung im Rahmen einer oben beschriebenen Jahresarbeitsplanung ist von der Schule angelegt und kann bei konsequenter Praxis als relevanter Faktor die weitere Schul- und Personalentwicklung stützen. Die Nutzung der Ergebnisse von Fortbildungen findet durch den kollegialen Austausch und Thematisierung in Teams, Lehrer- und Fachkonferenzen bzw. Dienstbesprechungen statt. Das Konzept sieht zudem den Einsatz eines Rückmeldebogens vor, der spätestens zwei Wochen nach Abschluss einer Fortbildung an die Fortbildungskoordination weiterzureichen ist.

4 Zusammenstellung der Daten und Bewertungen

In diesem Kapitel sind ausschließlich die Bewertungen der Analysekriterien des schul-spezifischen Prüftableaus dargestellt. Bei jedem Kriterium und seiner Bewertung sind aus dem Qualitätstableau Auszüge der Erläuterungen und Hinweise aufgeführt, um eine schnelle Orientierung zu ermöglichen.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit schulinterne Lehrpläne verbindliche Vorgaben der Lehrpläne und Aspekte des Schulprogramms bzw. der Situation der Schule aufgreifen (z. B. Unterrichtsvorhaben, Lernorte, Kooperationspartner, Partnerschulen, Gemeinsames Lernen, zieldifferentes Lernen, unterschiedliche Bildungsgänge).

2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit in und zwischen Fachkonferenzen eine systematische pädagogisch verantwortliche Kommunikation über die schulinternen Lehrpläne stattfindet und die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne im Unterricht überprüft wird. Beispiele für die Sicherung der Umsetzung können unter anderem die Reflexion der Umsetzung der schulinternen Lehrpläne in den Fachkonferenzen sein und ggf. entsprechende Anpassungen des unterrichtlichen Handelns oder der schulinternen Lehrpläne bei Auffälligkeiten.

2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz der dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit im Zusammenspiel mit den Inhalten des Schulprogramms insgesamt. Kohärenz ist dann gegeben, wenn die Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen inhaltlich miteinander in Beziehung stehen bzw. logisch nachvollziehbar zusammenhängen und eine Passung zu den weiteren Inhalten des Schulprogramms gewährleistet ist.

Kompetenzorientierung

2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
---------	--	--	---	--	--

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen fördert und entsprechende Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	---	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	--	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Standortbezug des unterrichtlichen Angebots und dazu, inwieweit Schülerinnen und Schüler mit ihren Lern- und Förderbedarfen sowie ihren spezifischen Potenzialen unterrichtsgebundene Lernangebote erhalten.

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung festgelegt hat.

2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihren Kommunikationswegen und dazu, inwieweit allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung bekannt sind.

2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie im Kontext der Vereinbarung von Grundsätzen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung über Verfahren verfügt, die die Einhaltung der Vereinbarungen zu Verfahren und Kriterien sicherstellen (z. B. gemeinsame Planung durch Fachteams, Vorlage von Klassenarbeiten bei der Schulleitung, Fachkonferenzen etc.).

2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erfassung von Lernständen und Lernentwicklungen verankert hat (d.h. dass sie lehrkraftunabhängig und regelmäßig erfolgt).

2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.			-	
---------	--	--	--	---	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Reflexion der Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen und Nutzung der Ergebnisse zur Überprüfung der Zielsetzungen und Methoden ihres Unterrichts verankert hat (d.h. dass sie durch alle Lehrkräfte und regelmäßig erfolgt).

Feedback und Beratung

2.5.1.1	Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.			+		
---------	---	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbare und wertschätzende Informationen zu ihrem Lernstand und ihrer Entwicklung bekommen und angeleitet werden diese Informationen für ihren Lernprozess zu nutzen. Die Rückmeldung bezieht sich auch auf die Systematik des Austausches der Lehrkräfte über die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.			-		
---------	---	--	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung zur Systematik, mit der Schülerfeedback in der Schule verwendet wird (Verfahren der Umsetzung; Nutzung durch alle Lehrkräfte; Verwendung zur Verbesserung des Unterrichts).

2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.	++				
---------	--	----	--	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Einbezug verschiedener Informationsquellen, zur adressatengerechten und verständlichen Aufbereitung sowie zur Verankerung der Beratung an der Schule.

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen				
---------	--	---	--	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.			+		
---------	---	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Förderung des Erwerbs der Bildungssprache durch Verabredungen zur Förderung der Bildungssprache angelegt ist sowie zu Auffälligkeiten unter den Perspektiven von Verständlichkeit und Modellhaftigkeit des Umgangs mit Sprache von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern (situative Angemessenheit; Adressatengerechtigkeit).

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen				
---------	--	---	--	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
----------	---	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.10.2.1	Lernangebote sind motivierend gestaltet.	++			
----------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler angeben, dass ihr Interesse und ihre Aufmerksamkeit geweckt werden und die Lehrkräfte auf sie interessiert und engagiert wirken; des Weiteren, inwieweit sich die Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihren Leistungen und Ergebnissen ernstgenommen und positiv bestärkt fühlen.

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie unter Einbindung aller Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln festgelegt hat.

3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie sicherstellt, dass sich alle Beteiligten an die Vereinbarungen halten. Die Maßnahmen bei Verstößen sind transparent und werden fair und konsequent umgesetzt.

3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit der Umgang aller in Schule und Unterricht geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Achtung, gegenseitigem Vertrauen und eigenen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit.

3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen und ihre Vorschläge einbezogen werden. Dazu gehört in einigen Schulformen insbesondere, dass Schülerinnen und Schüler über Handlungsfelder und Funktion der Schülervertretung informiert werden und ermutigt und gefördert werden, sich an der Arbeit der Schülervertretung zu beteiligen, aber auch der Einbezug von Schülerinnen und Schülern in die Schulprogrammarbeit und die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens.

3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum wertschätzenden Einbezug und zur Beteiligung der Erziehungsberechtigten an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen. Die Schule ermutigt und fördert Erziehungsberechtigte Funktionen und Ämter wahrzunehmen und bezieht sie in die Gremienarbeit ein.

3.1.4.2	Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erziehungsberechtigten rechtzeitig und in nachvollziehbarer Weise über die Aktivitäten des Schullebens informiert und sie auffordert sich aktiv in das Schulleben einzubringen.

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.1	Die Schule nutzt die Vielfalt an der Schule bei der Gestaltung des Schullebens.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Vielfalt an der Schule im Schulleben als natürlicher Bestandteil des Schullebens berücksichtigt wird.

3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler lernen Vielfalt als einen natürlichen Bestandteil des Schullebens wahrzunehmen und zu akzeptieren.

3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Regeln, Normen und Werte in der Schule reflektiert werden.

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit ein systematischer Informationsfluss erkennbar ist. Der Informationsfluss ist dann systematisch, wenn er nach klaren Verfahrensfestlegungen erfolgt. Dabei gilt es, allen Beteiligten für sie relevante Informationen in nachvollziehbarer Weise zur Verfügung zu stellen (z. B. aktuelle Ereignisse an der Schule; angedachte/laufende Maßnahmen der Qualitätsentwicklung, Entscheidungen von Gremien und Schulleitung, Informationsweitergabe bei Personalwechsel).

3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich Lehrkräfte in Unterrichts- und in Erziehungsfragen vereinbaren und vernetzen, insbesondere mit Blick auf die Zusammenarbeit in und von Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen.

Gestaltetes Schulleben

3.4.1.1	Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.	+ +			
---------	---	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche und vielfältige außerunterrichtliche Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten bietet und eine Orientierung der außerunterrichtlichen Angebote an den Voraussetzungen von Schülerinnen und Schülern in den Dokumenten und Befragungen deutlich wird. Die inhaltliche Breite der Angebote wird auch vor dem Hintergrund der im Schulprogramm dokumentierten Schwerpunkte und Vereinbarungen rückgemeldet. Die Rückmeldung berücksichtigt gegebenenfalls bestehende Ressourcen für ganztägige Angebote.

Gesundheit und Bewegung

3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
---------	--	------------------------------------	--	--	--

Das Kriterium wird nicht bewertet. Die Schule erhält eine Rückmeldung, wenn die Qualitätsanalyse Auffälligkeiten in den Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und des Abbaus berufsbedingter physischer und psychischer Belastung wahrnimmt.

Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.2	Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld ein.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie an außerschulischen Aktivitäten und Angeboten in ihrem Umfeld beteiligt ist (z. B. Netzwerkarbeit; Stadtteilangebote).

3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.	+ +			
---------	---	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik der Kooperationen mit außerschulischen Partnern.

Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.	+ +			
---------	---	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Vereinbarungen getroffen hat, um das Gebäude gepflegt und sauber zu halten und Personen oder Personengruppen in diesem Kontext Aufgaben und Verantwortung übernehmen.

3.7.1.2	Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.	+ +			
---------	--	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, ob sie Möglichkeiten der Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes im Sinne eines Lebens- und Lernraums nutzt und inwieweit Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung einbezogen werden. Sie erhält Rückmeldung, inwieweit sie ihrer Verantwortung für besondere Bedarfe aller Schülerinnen und Schüler gerecht wird. Die Qualitätsanalyse berücksichtigt für die Rückmeldung die baulichen Gegebenheiten vor Ort.

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	++			
---------	--	----	--	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung klare Zielvorstellungen für die Schule als Ganzes und für den Unterricht hat.

4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Zielentwicklung unter Einbezug der jeweils Betroffenen durch die Stärkung der Arbeit in Gremien und Konferenzen stattfindet und inwieweit die Schulleitung ihre Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule in angemessener Weise transparent macht.

4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele wahrnehmbar sind.

4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
---------	--	--	---	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung zur systemischen Verankerung der Umsetzung von Zielen. Die Rückmeldung bezieht sich auf das Aufgreifen von Entwicklungsperspektiven, das Sicherstellen, dass gemeinsam entwickelte Ziele kontinuierliche Grundlage der schulischen Arbeit bleiben und auf den (konstruktiven) Umgang mit aufkommenden Widerständen.

4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung, z. B. durch Schaffung von Strukturen (wie räumliche, zeitliche Kapazitäten), die Rahmenbedingungen für systematische Kooperation innerhalb der und zwischen den unterschiedlichen Gruppen sichert.

Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
---------	--	------------------------------------	--	--	--

Dieses Kriterium wird nicht bewertet. Die Qualitätsanalyse gibt der Schule im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, wenn sie Auffälligkeiten hinsichtlich der Einhaltung und Umsetzung rechtlicher Bestimmungen und Vorgaben wahrnimmt.

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.1	Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und transparent umgesetzt.		+		
---------	---	--	---	--	--

In diesem Kriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit die beteiligten Gruppen oder Gremien im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten und Verpflichtungen transparenten Einblick in den Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen erhalten und an der Planung beteiligt werden.

4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
---------	--	------------------------------------	--	--	--

Das Kriterium wird nicht bewertet. Die Schule erhält eine Rückmeldung, wenn die Qualitätsanalyse Auffälligkeiten in der Nutzung von Ressourcen wahrnimmt.

4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung zur Verlässlichkeit des Unterrichtsangebots und dazu inwieweit sie zur Vermeidung von Unterrichtsausfall vorausschauend plant. Verlässlichkeit ist dann gegeben, wenn ausfallender Unterricht durch andere Unterrichtsangebote ersetzt wird.

4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, inwieweit Vereinbarungen und Verfahren festgelegt sind und umgesetzt werden, die inhaltliche Kontinuität des fachunterrichtlichen Arbeitens sicherstellen. D. h. die Vermittlung von Inhalten erfolgt ohne abrupte Abbrüche oder Unterbrechungen. Die kontinuierliche Wissensvermittlung bzw. -aneignung ist gewährleistet.

Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Fortbildungsplanung an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfen der Schule orientiert.

4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik des Austausches von Fortbildungsergebnissen und -erkenntnissen und der Sicherung von Nachhaltigkeit der Umsetzung. Dazu gehört die Verantwortungsübernahme des Personals (dies schließt Schulleitungsmitglieder mit ein) hinsichtlich der Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schule über ein strukturiertes Verfahren der Steuerung der Qualitätsentwicklung verfügt.

4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Veränderungen im Schulprogramm aufgegriffen werden und die Fortschreibung für Steuerungsprozesse genutzt wird. Hierbei wird auch berücksichtigt, inwieweit die Schulprogrammarbeit partizipativ angelegt ist.

4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz ihrer Darstellung des Entwicklungsstandes und ihrer Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm.

4.7.2.1	Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Verwendung von Instrumenten und Verfahren und ggf. zum Einbezug Dritter zur internen Informations- und Datengewinnung in für Qualitätsentwicklung relevanten Bereichen (z. B. Unterricht, Schulleben, Schulleitung).

4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihrem Umgang mit internen (z. B. Abschlussquoten, Versetzungsquoten) und externen Daten (z. B. Vergleichsarbeiten) und Evaluationsergebnissen. Die Qualitätsanalyse achtet hier auf den Umgang mit den Daten und nicht auf die konkreten Ergebnisse. Die Systematik der Auswertungsprozesse sowie die Sicherstellung der Umsetzung der vereinbarten Konsequenzen werden gespiegelt.

Kriterien U 1 bis U 12 - Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt.

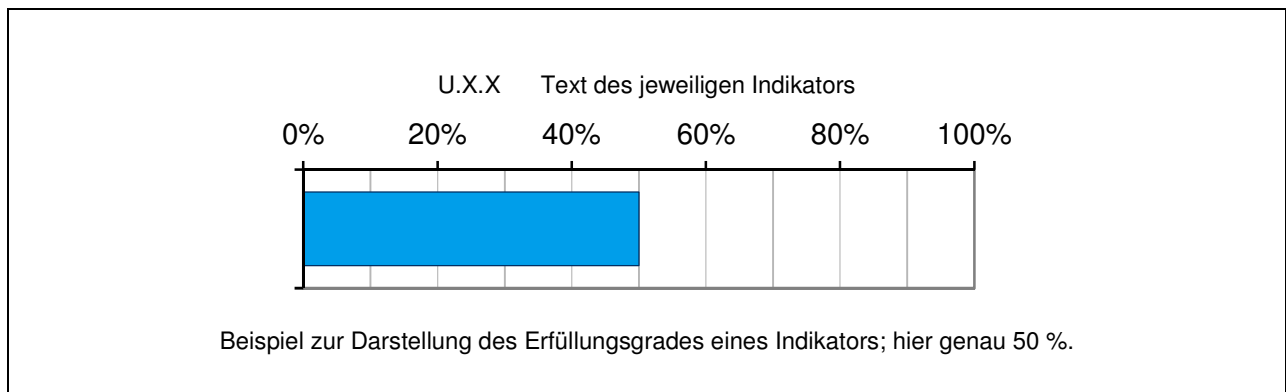
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

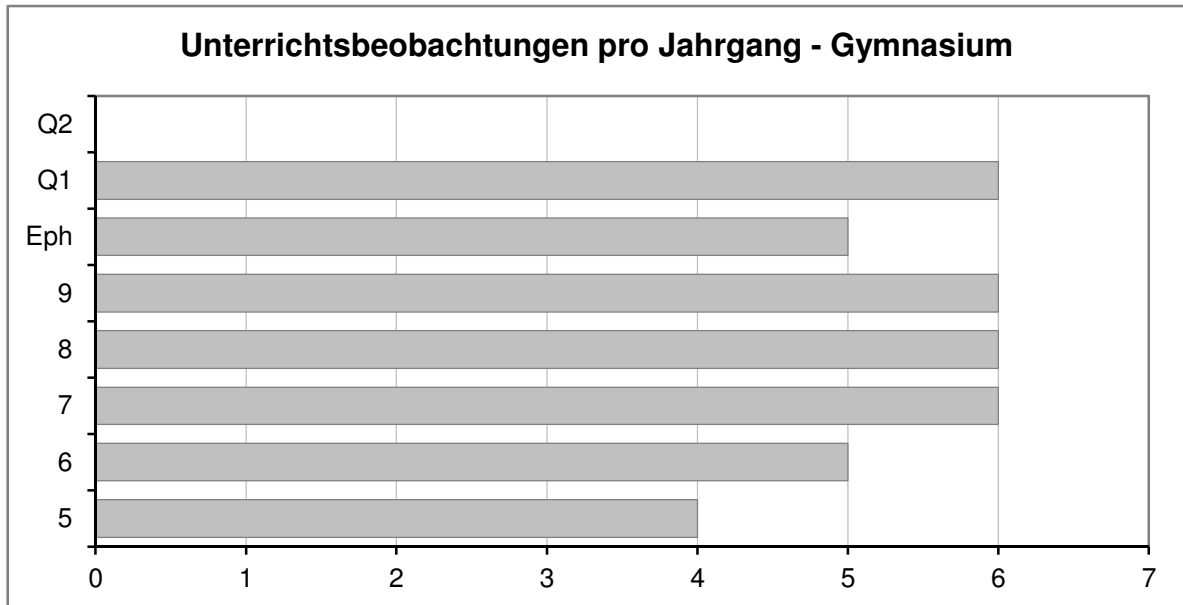
Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

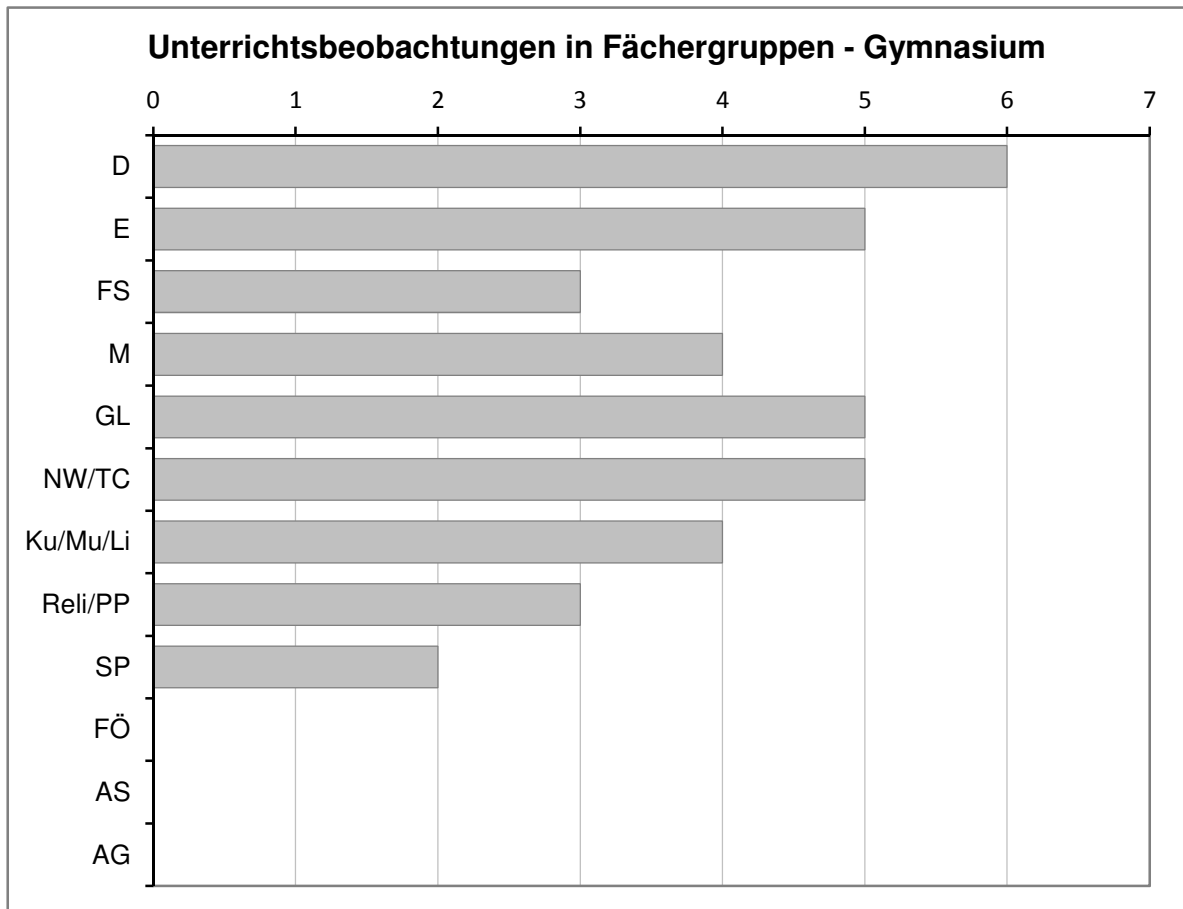
Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „U 9 Individuelle Lernwege“, „U 10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „U 11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen





D	Deutsch
E	Englisch
FS	Fremdsprache (außer Englisch)
M	Mathematik
GL	Gesellschaftswissenschaften
NW/TC	Naturwissenschaften / Technik
Ku/Mu/Li	Kunst / Musik / Literatur
Reli/PP	Religionslehre / Praktische Philosophie
SP	Sport
FÖ	Förderunterricht
AS	Arbeitsstunde
AG	Arbeitsgemeinschaft

Eine beobachtete Sequenz konnte keinem der in der Tabelle erfassten Fächer oder Fächergruppen zugeordnet werden.

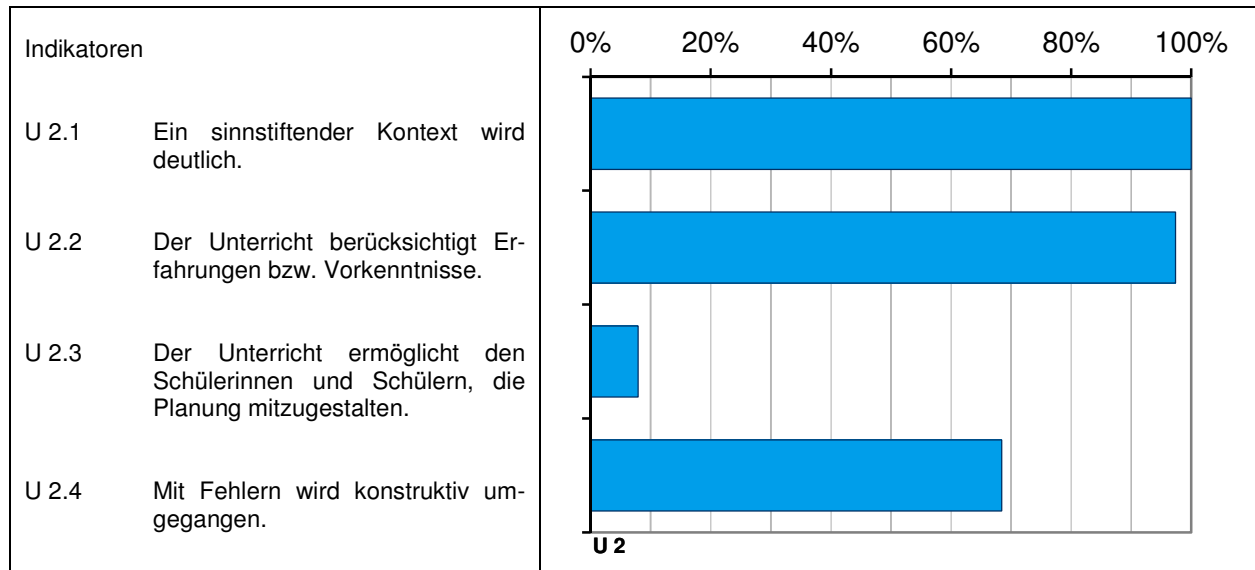
Kriterium U 1 **Transparenz und Klarheit**

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.	
U 1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.	
U 1.3 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.	
U 1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.	

U 1

Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.

Kriterium U 2 Schülerorientierung



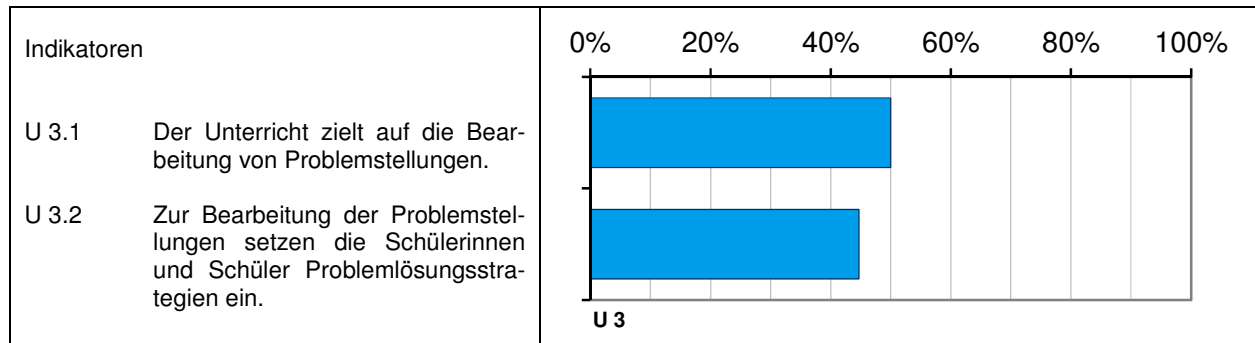
Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator U 2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in U 8.1 bewertet.

Der Indikator U 2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.

Kriterium U 3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator U 3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators U 3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

Kriterium U 4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	
U 4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
U 4	
<p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen). Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

Kriterium U 5 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.	
U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.	
U 5	
<p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

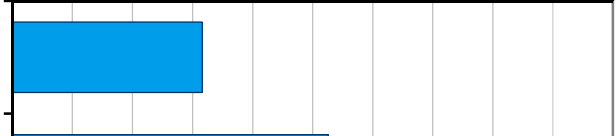



Kriterium U 6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
U 6	
<p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

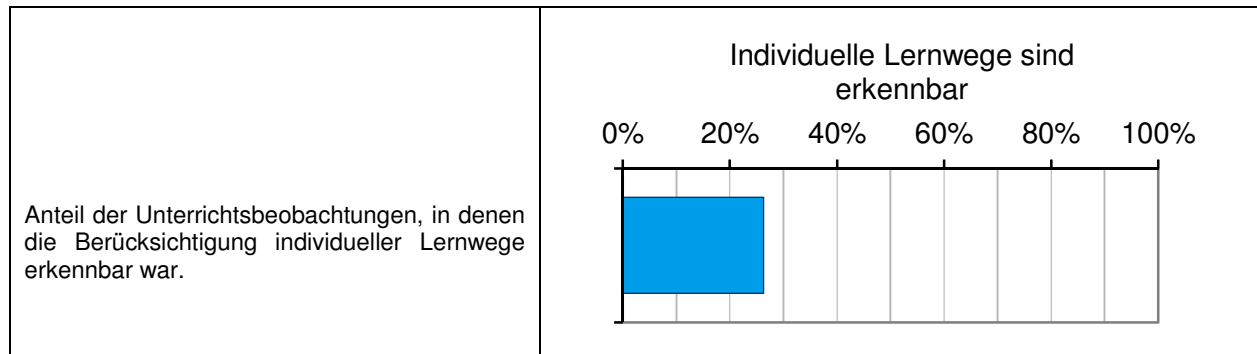
Kriterium U 7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
U 7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
U 7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
U 7	
<p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

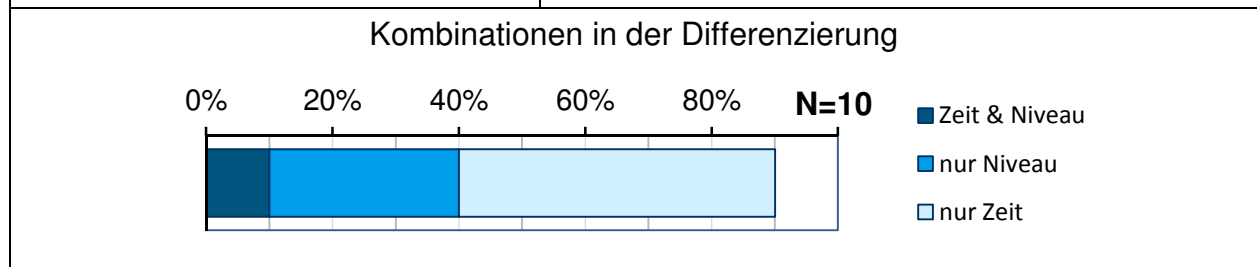
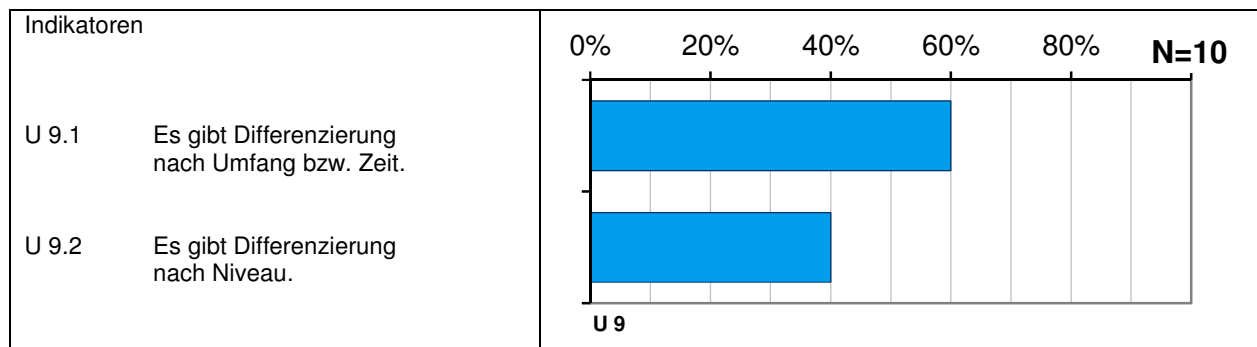
Kriterium U 8 Selbstgesteuertes Lernen

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.	
U 8.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.	
U 8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.	
U 8.4 Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.	
<p>U 8</p> <p>Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten. Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen. Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.</p> <p>Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.</p>	

Kriterium U 9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

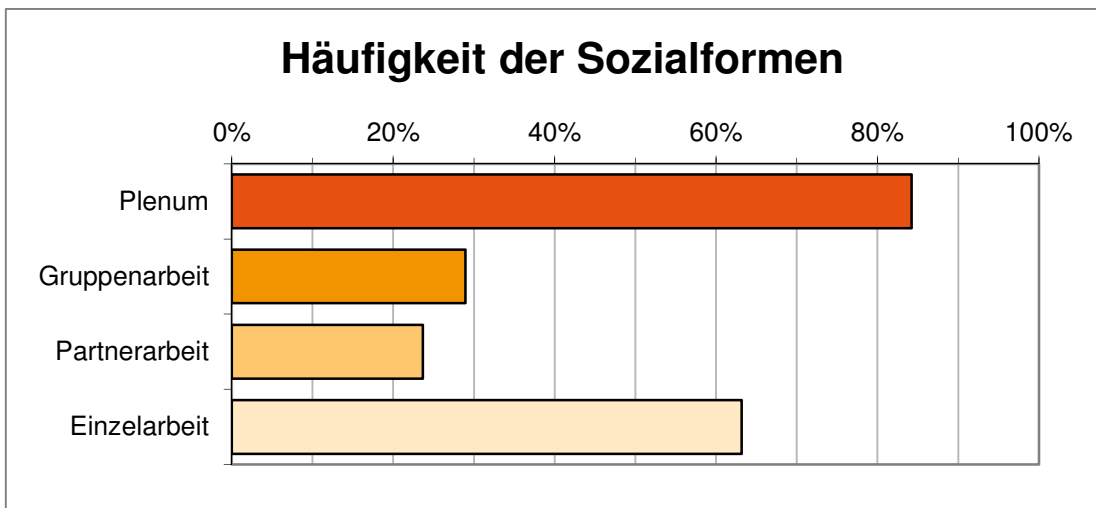
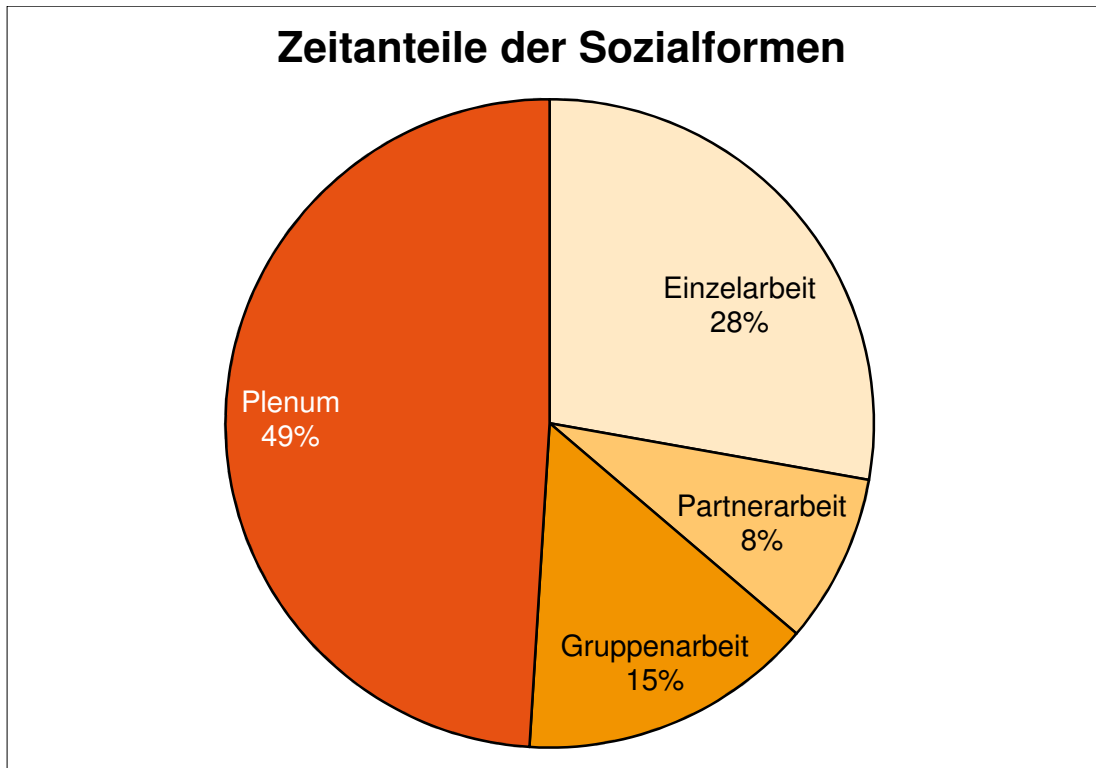


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

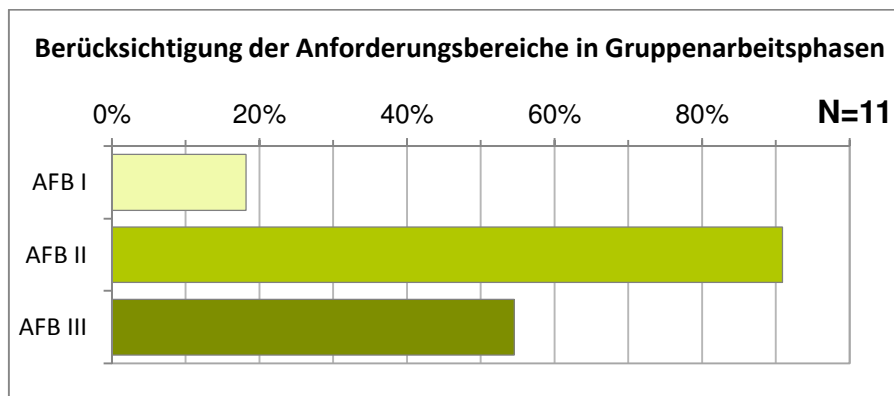
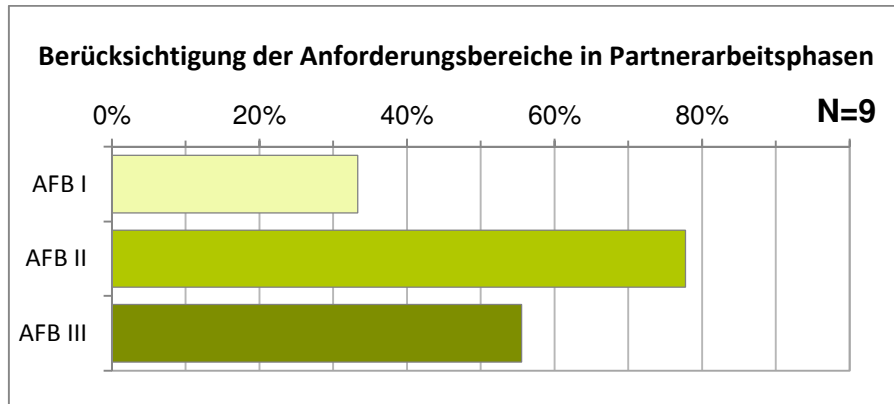
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

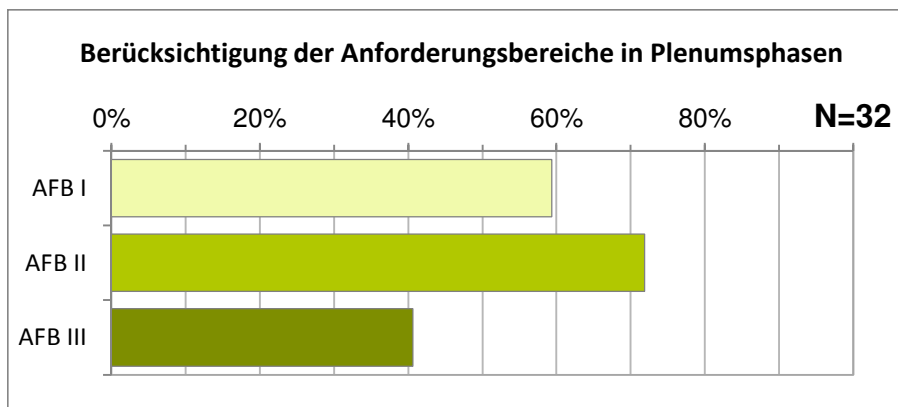
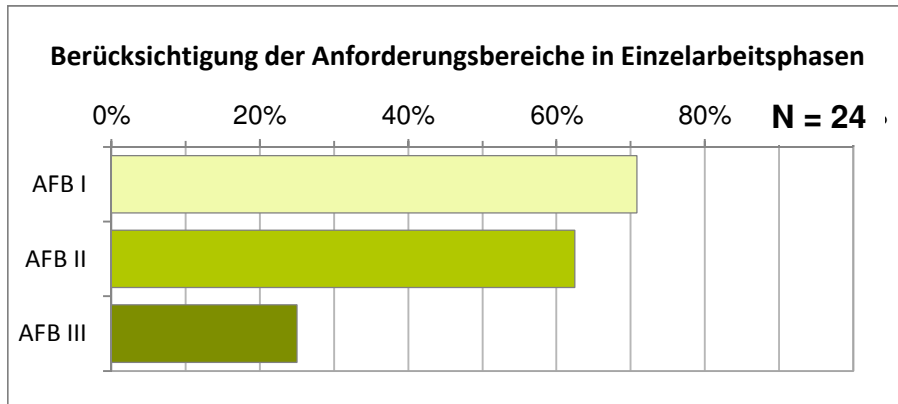
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

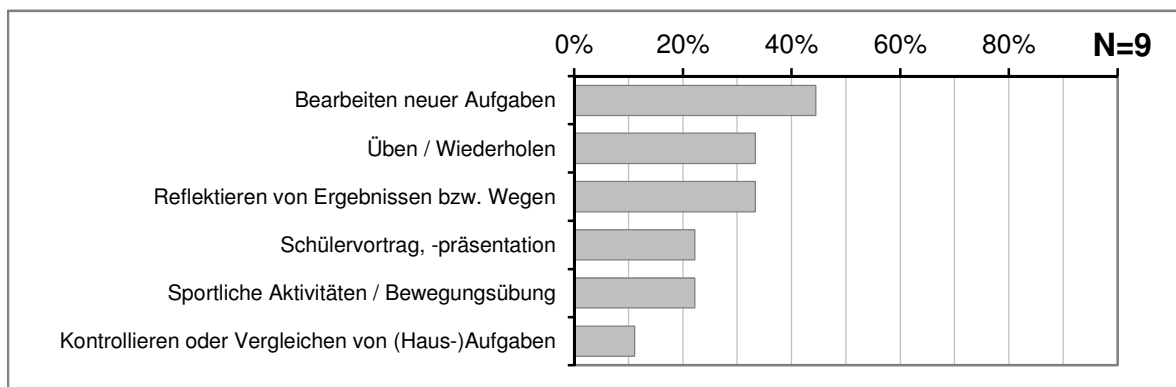
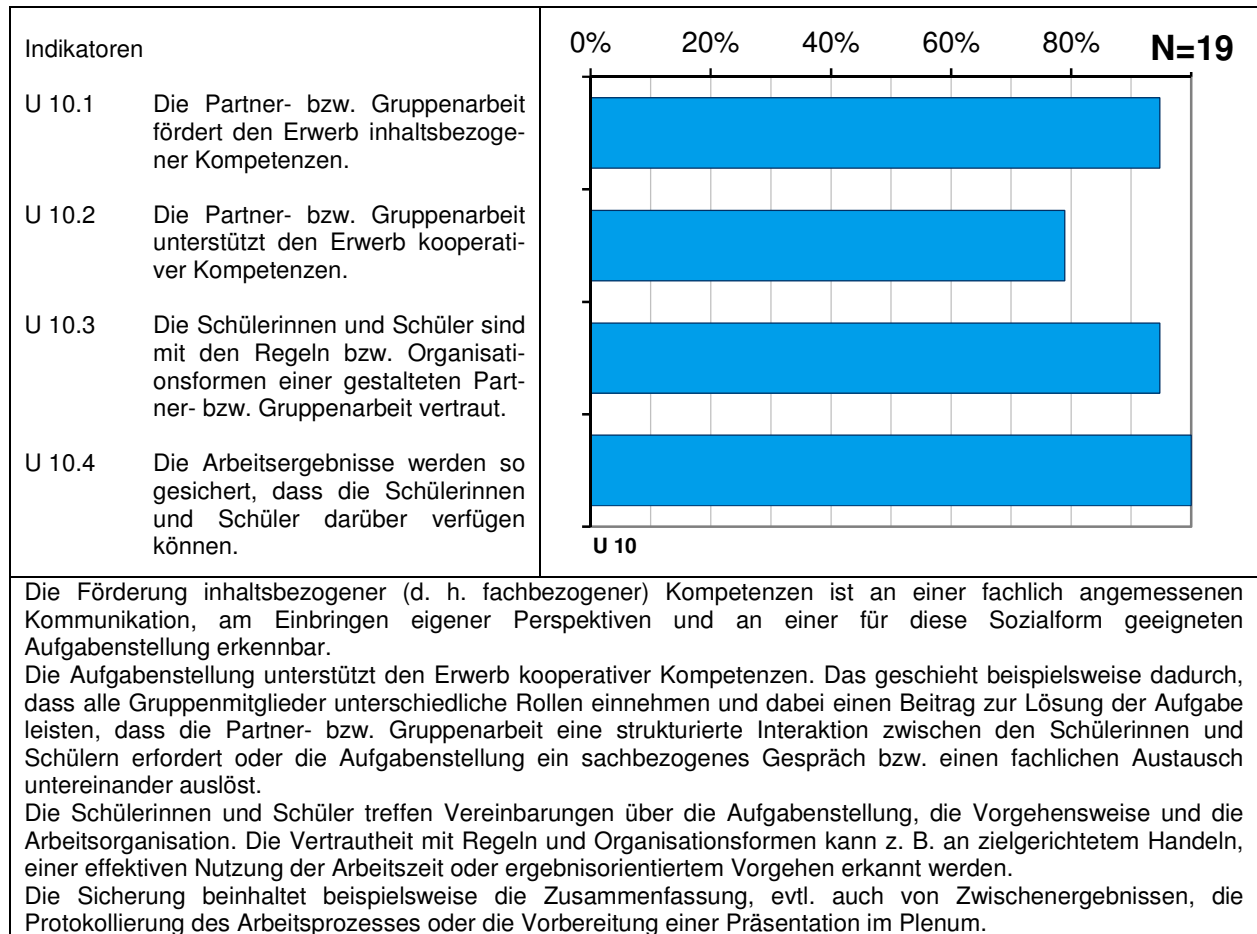
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

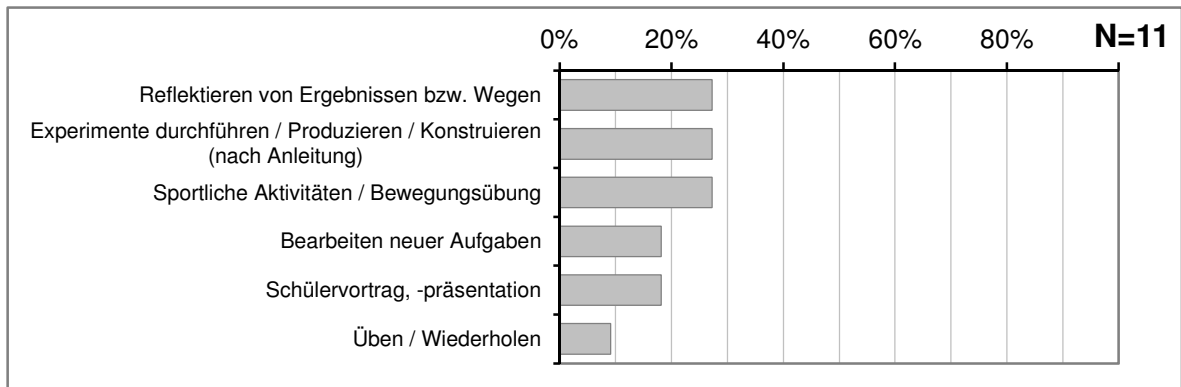
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Kriterium U 10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

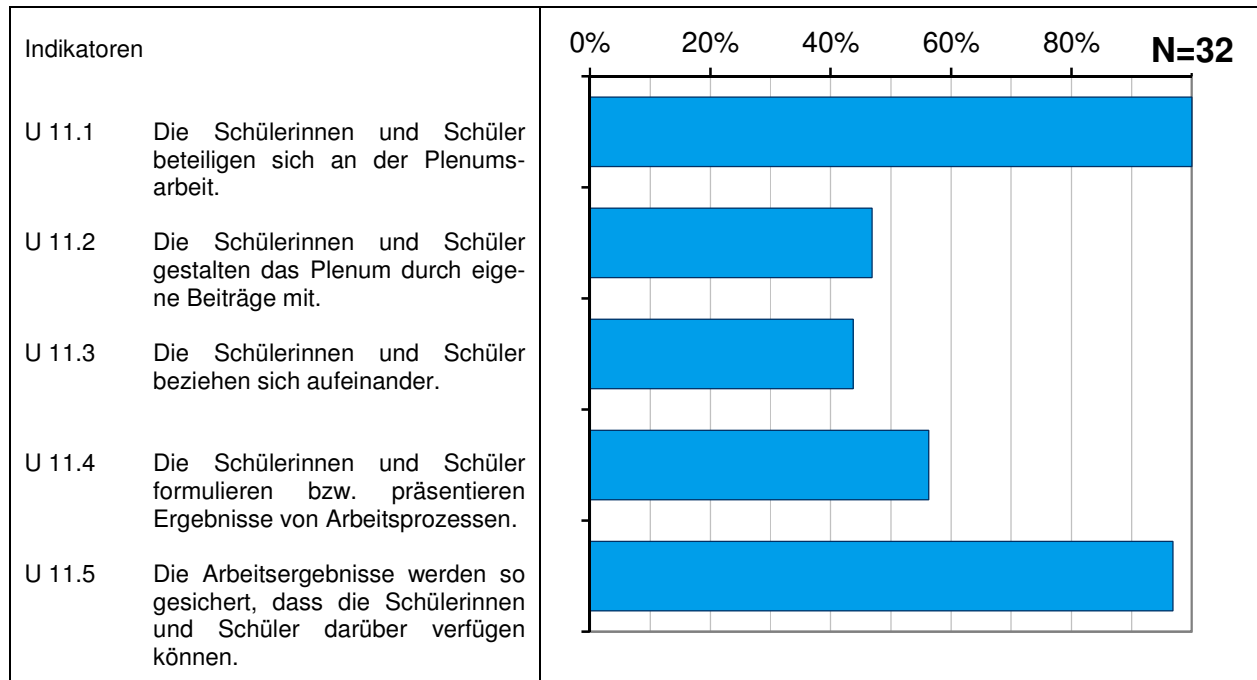


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 11 Plenum

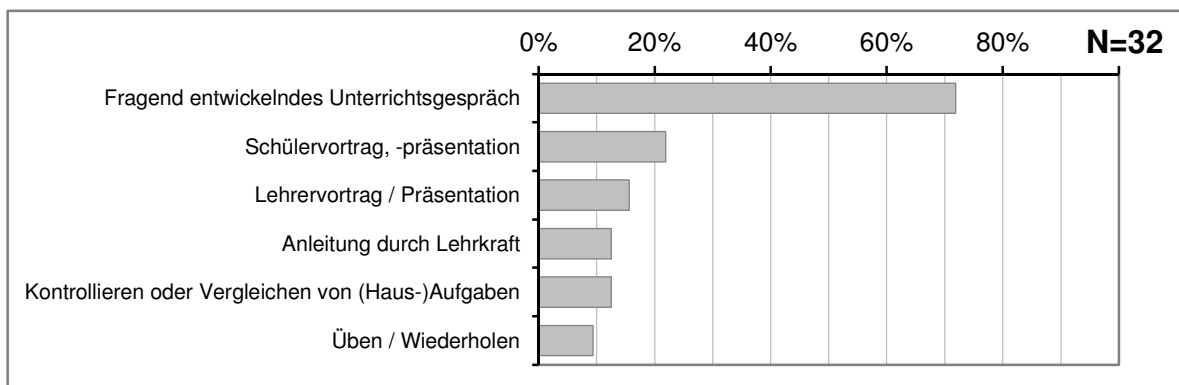


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabenbearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

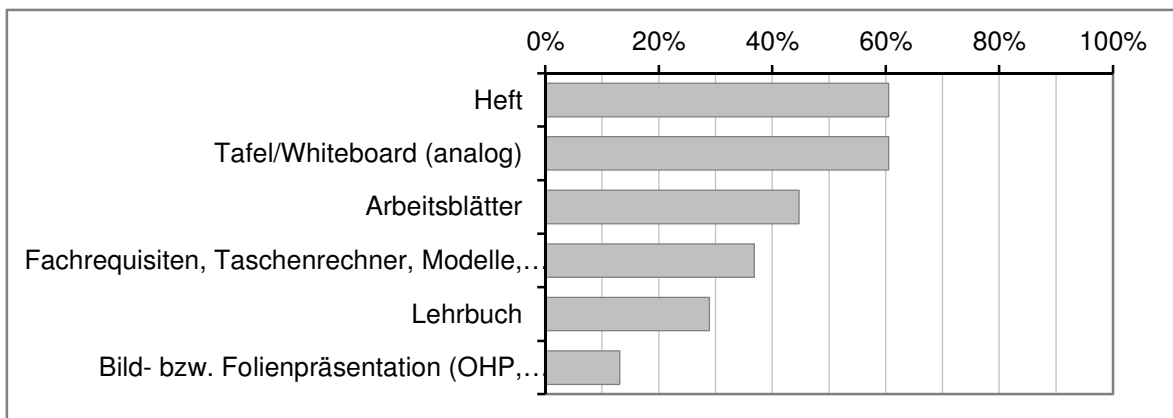
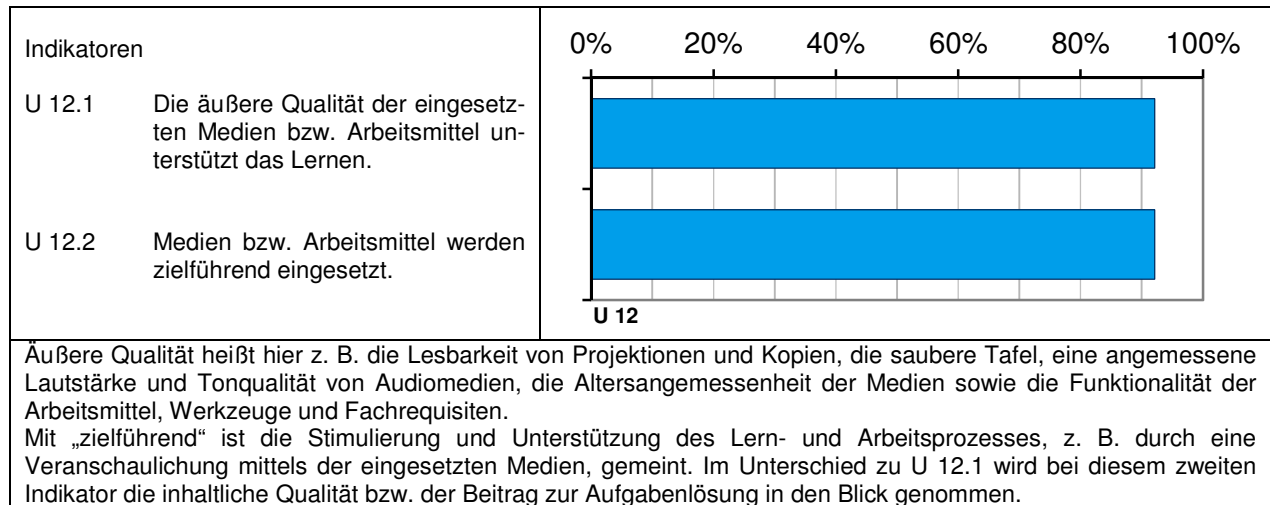
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 12 Medien



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

5 Anhang: Weitere Daten der Schule

5.1 Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Zum Zeitpunkt der Besuchstage bestand die Schülerschaft des Grashof-Gymnasiums aus 657 Schülerinnen und Schülern. Anmeldungen erfolgen aus zwei Grundschulen des Stadtteils Bredeney sowie aus Grundschulen nahezu aller Stadtteile des Essener Südens. In den Jahren 2016 und 2017 wurden drei Eingangsklassen gebildet. Die Schule erlebt die Leistungsorientiertheit und die Nähe der Elternhäuser zu bildungsnahen und bürgerlichen Vorstellungen als prägende Klammer ihrer Schülerschaft.

Bezüglich der Anmeldungen steht die Schule im Wettbewerb mit den regional benachbarten Gymnasien. Eine Kooperation wird mit dem Goethe-Gymnasium in den Bereichen der Leistungskurse in der Sekundarstufe II, in den Fremdsprachen und der Informatik gepflegt.

Die Schule wurde dem Standorttyp 3 zugeordnet. Seit Mai 2016 werden Kinder und Jugendliche mit Flüchtlingshintergrund beschult.

Landesweite Verteilung der Standorttypen nach Schulform:

Beschreibung der Standorttypen

Standorttyp	Anteil Migrationshintergrund in der Schule	Anteil SGBII-Empfänger im Schulumfeld	Anteil Arbeitslose im Schulumfeld	Zuordnung nach Schulformen (in Prozent)				
				HS	RS	GE	GY	GS
1	bis 10%	sehr gering	sehr gering	16	23	8	27	20
2	10 -20%	gering	gering	17	21	12	25	20
3	20 - 25%	durchschnittlich	durchschnittlich	18	19	24	23	20
4	25 - 40 %	hoch	hoch	21	19	25	17	20
5	über 40%	sehr hoch	sehr hoch	28	18	31	8	20

vgl. Isaac, Schule NRW 6/2011

5.2 Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Das Schulgebäude wurde 1931 nach Grundsätzen der Bauhaus-Architektur erbaut. Es steht unter Denkmalschutz. 2009 wurden durch den Schulträger eine Ausgabeküche und eine Mensa eingerichtet. Seit 2012 hat der Förderverein in erheblichem Umfang die Renovierungen von Klassen-, Fachräumen und Fluren sowie An- und Umbauten finanziert und mit Unterstützung des Schulträgers realisiert. Maßnahmen waren u. a. 2012

die Schaffung von Aufenthaltsräumen für die Sekundarstufe II, 2015 eine Erweiterung der Ausgabeküche und die Erneuerung der Biologieräume R 207 und R 208 sowie 2016 des Chemieraums R 201.

Die Möglichkeiten zur Pausengestaltung und zur Mittagsbetreuung sowie die Funktionalität und Ausstattung der Fachräume werden von der Schule als gut eingeschätzt. Anlage und Größe der Klassenräume sind insgesamt von den Schulbauprinzipien der Bauzeit geprägt. Die Ausstattung mit Neuen Medien wird von der Schule als unzureichend erlebt (siehe u. a. Schulportfolio Hauptphase „Gebäude- und Raumsituation“, Seite 2). Die Raumbedingungen und die knappe aktuelle Ausstattung mit Neuen Medien machen ein hohes Engagement der Schule notwendig, um Unterricht nach modernen didaktischen und methodischen Prinzipien zu gestalten. Ein Informatikraum bietet 24 Arbeitsplätze mit PC an und ist mit einem Deckenbeamer ausgestattet. Der Service über das ESH (Essener System-Haus) funktioniert nach Aussage der Schule gut, die Wartungen sind verlässlich. Hinderlich ist im praktischen Betrieb die Länge der Wartezeit nach Anmeldung auf der pädagogischen Plattform.

Es sind zwei Laptopwagen vorhanden. Die Akku-Nutzungszeiten der Geräte eines der beiden Wagen tendieren gegen Null. Sechs transportable Beamer stehen zur Verfügung. Die Schule geht mit den ungünstigen Rahmenbedingungen konstruktiv um.

Der einzige Musikraum liegt neben der Aula und kann so deren Potential für unterrichtliche Zwecke nutzen. Der Kunstbereich ist konventionell und zweckmäßig ausgestattet.

Die zugehörige Sporthalle ist eine Einfachhalle. Die Seitenwand besitzt aktuell keinen Prallschutz. Nach Erfahrung der Unterrichtenden schafft der Hall schwierige akustische Bedingungen. Zusätzlich verfügt die Schule über 20 Stunden in einer weiteren Sporthalle sowie über ein Stundenkontingent in einer Schwimmhalle. Die Raumressourcen für die unterrichtlichen Bedarfe des Faches Sport werden von der Schule als knapp erlebt.

Die Schulaula bietet Platz für ca. 200 Menschen und besitzt neben einer festen Bühne flexible Bühnenelemente, die als Spielfläche variabel positioniert werden. Ebenso variabel ist die aufwändige Lichttechnik. Sie ist an drei Traversen angebracht, die je nach Regiebedarf positioniert und von der rückseitigen Empore gesteuert werden können.

Die Toiletten befinden sich während der Schulbesuchstage in einem sauberen und einwandfreien hygienischen Zustand. Seife, Handtücher und Toilettenpapier sind vorhanden. Es gibt keine unangenehme Geruchsbelästigung. Daneben war ein Toilettenbereich zu besichtigen, der hygienisch in gutem Zustand war, dessen Wände gleichwohl dringend nach Renovierung verlangen. Neben dem verantwortlichen Umgang durch die Schülerschaft wird durch eine vom Förderverein finanzierte Aufsichtskraft zum guten Zustand der Toiletten beigetragen.

Die Nachmittagsbetreuung ist in einem Pavillon untergebracht. Der Raum ist großzügig geschnitten, bietet Platz für ca. 34 Sitzplätze, eine Ruhezone, kleine Sitzgruppen und

eine Verpflegungsstation. Der Förderverein hat sich spürbar durch Mobiliar-Anschaffung eingebracht. Spiele, Bücher und zwei Kicker gehören zur Ausstattung.

Die Schülerbibliothek wird durch ein Schülerteam bewirtschaftet. Der Bestand an aktuellen Büchern wird jährlich durch Investitionen in einer Höhe von mindestens 500 Euro ergänzt. Das Bibliotheksteam kümmert sich neben der Sicherstellung des Betriebes auch um Sponsoring.

Verwaltung, Lehrerzimmer sowie Lehrerarbeits- und Aufenthaltsbereiche sind nach den Eindrücken aus den Besuchstagen mit großem Eigenengagement hell und freundlich gestaltet. Die Schule erlebt das Raumangebot sowie die Funktionalität der Lehrerarbeitsräume angesichts der Anzahl der Kolleginnen und Kollegen sowie der gewandelten dienstlichen Herausforderungen als unzureichend.

5.3 Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte

Die Schule arbeitet nach einem „modifizierten Doppelstundenmodell“. Mindestens zwei Drittel der Unterrichtsstunden werden als Doppelstunden ohne Pausenzeichen organisiert.

Im Portfolio I der Vorphase gibt sie folgende Schwerpunkte der Arbeit an (Seite 4f.):

Zertifizierungen:

- Europaschule in NRW
- CertiLingua-Schule
- Botschafterschule für das Europäische Parlament
- zdi - Zukunft durch Innovation

Kooperationen:

- Goetheschule (Kooperation in der S II)
- Sprachen: Institut Français und Bibliothèque Française Essen, Verein der Europaschulen Essen
- Sport: TUSEM, ETUF und PSV (Polizei-Sportverein)
- Kultur: Philharmonie Essen, Folkwang Universität der Künste, Musikschule Tonart
- Beratung und Übergänge: Integratives Familienzentrum am Brandenbusch, Universität Duisburg-Essen, Bundesagentur für Arbeit, Weltweiser - unabhängiger Bildungs- und Beratungsdienst
- Wirtschaft: Initiativkreis Ruhr und Boston Consulting Group

Wettbewerbe:

- Bundeswettbewerb Fremdsprachen
- DELF scolaire, 2016 Lena Knapp Landesbeste auf C-1-Niveau
- Big Challenge, 2015 Joel Kömen Landesbester NRW, auf Bundesebene Platz 3
- GFOS Innovation Award 2015 1. Platz, 2014 3. Platz, 2013 3. Platz
- Rugby Schulmeisterschaften

5.4 Schulentwicklungsvorhaben

Folgende im Schulportfolio Teil I und Teil II näher beschriebenen Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungsvorhaben hat die Schule in den vergangenen Jahren geplant und umgesetzt bzw. mit der Umsetzung begonnen. Ihre Arbeit hat sie an Grundsätzen des Qualitätsmanagements ausgerichtet. Erreichte Ziele und Arbeitsstände werden im Rahmen der Schulprogrammarbeit punktuell überprüft und dynamisch fortentwickelt:

- **Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes:** Die Konkretisierung von Leitsätzen und ihre Abstimmung in der Schulkonferenz, die Ausrichtung der Gestaltung des Gebäudes, der Homepage und von schulischen Informationsmaterialien ist bereits erfolgt.
- **Etablierung einer Lob- und Anerkennungskultur** : Eine Arbeitsgemeinschaft - bestehend aus Lehrern, Schülern und Eltern – verfolgt die Ziele: a) Schule als positiv wirksamen Lebensraum zu gestalten, b) selbstverantwortetes Lernen durch Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Motivation unabhängig von Leistungsmessung zu fördern, c) die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und d) die Steigerung sozialer Kompetenz und gesellschaftlichen Engagements auch außerhalb der Schule anzuregen.
- **Förderung der deutschen Sprache als Aufgabe aller Fächer** mit Hilfe des Ruhr-Futur-Projektes zum sprachsensiblen Unterricht
- **Profilbildung in den Jahrgängen 5 – 7:** Das bestehende bilinguale Profil wurde seit dem Schuljahr 2016/17 auf der Grundlage des Leitbilds durch Einführung der drei Profilklassen „Naturwissenschaft & Gesellschaft“, „Bilingualität & Europa“, „Kultur“ modifiziert bzw. erweitert. Aktuell erfolgt die didaktische und methodische Konkretisierung in Unterrichtsreihen und die Begleitung der Arbeit durch eine Konzeptgruppe.
- **Entwicklung von Studien- und Berufsperspektiven** unter Berücksichtigung der Schülerpersönlichkeit im Kontext der vielfältigen Angebote durch Wirtschaft und Bildungseinrichtung

5.5 Evaluation, Ergebnisse und Konsequenzen

Die Schule setzt Evaluationen punktuell ein, um die Wirksamkeit von Maßnahmen zu prüfen und Grundlagen für ihr Entwicklungshandeln zu legen. Die folgende Tabelle gibt den Arbeitsstand zum Zeitpunkt des Abstimmungsgespräches in der Vorphase wieder (aus Portfolio I der Vorphase, Seite 7f.):

Datum	Thema	Beteiligte	Ergebnisse (Stichworte)	Konsequenzen (Stichworte)
14.04. 2015 und 18.01. 2016	Dreizügigkeit	Eltern, Lehrer, Schüler	Defizite in der interne und externe Kommunikation Unterrichtsausfall räumliche Situation für Fachunterricht und Nachmittag Gestaltung von Fluren und Räumen	Überarbeitung Vertretungskonzept Gestaltung und Ausstattung von Räumen, Öffentlichkeitsarbeit Bauhaus-Bezüge Schulfest
2014/15 2015/16	Spanisch im WP II - Bereich	Lehrer Eltern	Anwahl bleibt hinter den Erwartungen zurück Spanischangebot bereits in 6	vorbereitendes Angebot in Jg. 7 seit 2016/17
2015	Methodentag	Lehrer	Konzept hat sich bewährt, Material ist z.T. überholt	Verschiebung des Tages auf Januar 2017 und Aktualisierung der Materialien in den Fachkonferenzen
2017	Hausaufgaben-Konzept	Lehrer, Schüler und Eltern	in Planung	
2017	Profilklassen	Konzeptgruppe	in Planung	

